

Ausgabe 04 August 2008
3,50 €



DBB-Journal



**EM-Quali:
DBB-Damen
am Scheideweg**

**In diesem Heft:
Das große Erlebnis
Olympische Spiele**

WIR GRATULIEREN

der deutschen Basketball Nationalmannschaft
zur Teilnahme an Olympia 2008 in Peking

DBB-Hauptsponsor

ING  DiBa

DBB-Ausrüster



DBB-Handelspartner

iskay.com
Der Basketball-Spezialist

DBB-Merchandisingpartner

TOOL
EVENT
SUPPORT 

www.tool-event.de

DBB-Ballpoolpartner


SPALDING
TRUE TO THE GAME

PRO TOUCH
www.pro-touch.de

DBB-Equipmentpartner

Taktifol
dabei ihre Strategie hängen bleibt

ORIGINAL
BENZ[®]
SPORT

 **BÜRK MOBATIME**

DBB-Fanreisepartner

 **vietentours**
Events & Sportreisen

DBB-Fahrzeugpartner

Autos & Motorräder
Seitz
Scheiklingen, Ulm & Ultingen
www.seitz-automobile.com

Liebe Leserinnen und Leser, ich begrüße Sie zur 4. Ausgabe des DBB-Journals.

Die Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking sind beendet. Das größte Sportfest der Welt hat mit der deutschen Herren-Nationalmannschaft stattgefunden, die sich mit der Teilnahme ihren großen Traum erfüllt hat.

In Peking fehlten dann nur wenige Punkte am i-Tüpfelchen, dem Erreichen des Viertelfinales. Doch in Erinnerung bleiben Szenen wie die Glückstränen von Dirk Nowitzki nach der erfolgreichen Qualifikation, der strahlende Einmarsch der deutschen Mannschaft mit den Korbjägern und mit Dirk Nowitzki als Fahnen-träger oder die Schilderungen der einmaligen Olympischen Atmosphäre. Eine großartige Mannschaft bleibt in Erinnerung, die in den vergangenen Jahren viele Erfolge erringen konnte. Eine Mannschaft, die nach einem Umbruch im kommenden Jahr bei der Europameisterschaft in Polen ein neues Gesicht haben wird. Wir werden sie dabei begleiten.

Natürlich sind wir mit dem DBB-Journal auch ganz nah dran an den deutschen Damen, die derzeit versuchen, sich für die EM 2009 in Lettland zu qualifizieren. Das allerdings ohne Linda Fröhlich, die

wir in diesem Heft befragt haben. Die Europameisterschaften der Jugend-Nationalmannschaften in diesem Sommer haben überwiegend positive Ergebnisse für den DBB gebracht, allen voran die



Unvergesslich: Dirk Nowitzki als Fahnen-träger der deutschen Olympiamannschaft.

Foto: DBB/Camera 4

Aufstiege der U20-Herren und U16-Jungen in die A-Gruppe. Mehr darüber in diesem Heft.

Viel hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten – auch im DBB-Journal – um das große Thema Olympia gedreht. Viel wird sich in den kommenden Wochen und Monaten – auch im DBB-Journal – um die vielen anderen interessanten Facetten unseres schönen Sports drehen.

Vielleicht haben Sie Lust, uns zu schreiben, über welche Themen Sie im DBB-Journal lesen möchten. Uns würde das freuen.

Für heute wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen

Ihr Christoph Bükler

Kurz vor Andruck

Olympia-Finale ist Werbung für den Basketball

Kaum jemand hatte vom Finale des Olympischen Basketballturniers ein wirklich spannendes Spiel erwartet. Allerorten wurde von einem deutlichen und ungefährdeten Sieg der US-Amerikaner ausgegangen, die Weltmeister Spanien sicher noch einmal deutlich in die Schranken weisen würden. Dass es gänzlich anders kam und dass die 18.000 begeisterten Zuschauer in der Wukesong-Arena in Peking eine absolute Werbung für den Basketball zu sehen bekamen, lag an beiden Mannschaften.

Auf der einen Seite der Außenseiter Spanien, der den Gegner über 40 Minuten

mit einer hocheffektiven Zone „bearbeitete“ und vorne hochprozentig traf, auf der anderen Seite die US-Amerikaner, deren Offense-„Maschinerie“ immer dann auf Hochtouren lief, wenn es wirklich nötig war. So zum Beispiel nach dem frühen 22:17 für die glänzend startenden Spanier nach sechs Minuten, als man nur acht Minuten später mit 14 Punkten in Führung lag (58:44). Das Publikum wurde durch zahlreiche spektakuläre Aktionen bestens unterhalten. Und Spanien blieb zäh, kämpfte sich immer wieder in die Partie zurück und war mehrmals drauf und dran, wieder in Führung zu gehen (73:77, 25. Min.; 89:91, 32. Min.; 104:108, 38. Min.). Doch wie schon erwähnt, die USA hatten vornehmlich durch Dwyane Wade und dann auch Kobe Bryant die passenden Antworten parat.

Die alles dominierende Mannschaft des Olympischen Turnieres wurde im Fina-

le das erste Mal wirklich gefordert, auch wenn der 118:107 (38:31, 31:30, 22:21, 27:25)-Erfolg am Ende deutlich aussieht. Beim Sieger trafen Dwyane Wade (27) Kobe Bryant (20), LeBron James (14), Chris Paul (13) und Carmelo Anthony (13) am besten, während der Weltmeister mit Rudy Fernandez (22), Pau Gasol (21), Juan Carlos Navarro (18), Carlos Jimenez (12), Marc Gasol (11) und Felipe Reyes (10) seine besten Korbjäger hatte.

Erstmals seit acht Jahren heißt der Olympiasieger wieder USA. Die Schlappen seitdem bei den Weltmeisterschaften 2002 und 2006 und bei Olympia 2004 sollen endgültig der Vergangenheit angehören. Wir sind schon jetzt gespannt auf die Weltmeisterschaft 2010 in der Türkei. Platz 3 in Peking belegte Titelverteidiger Argentinien mit einem 87:75-Erfolg gegen Litauen.



DBB-Herren in Peking S 06



**Im Interview
S 12 Dirk Bauermann
S 16 Chris Kaman
S 24 Linda Fröhlich**



**S 20 DBB-Junioren-
Auswahlteams
erfolgreich**

AUS DEM INHALT

- 06 DBB-Herren erfüllen sich den Olympiatraum
- 08 Das große Erlebnis Olympische Spiele
- 12 Interview mit Dirk Bauermann
- 16 Interview mit Chris Kaman
- 20 DBB-Junioren-Auswahlteams feiern Erfolge auf der ganzen Linie
- 24 Interview mit Linda Fröhlich
- 26 Damen mitten in der EM-Qualifikation
- 30 Trainerlehre: Verteidigungsprinzipien
- 39 Was macht eigentlich... ... Wilbert Olinde?
- 42 Expertenmeinung: Heute von André Voigt

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:
Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur
Christoph Büker (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur
Marc Grosnitz (mg)

Redaktion
Thorsten Jordan, Elisabeth Kozlowski

Gestaltung:
Annette Kruth

Redaktionsanschrift:
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:
maGro-Verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252/83000
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:
BWA GmbH
Marketinggesellschaft des
Deutschen Basketball Bundes
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

Druck:
Druck Center Meckenheim GmbH & Co. KG
Eichelkampstraße 2
53340 Meckenheim

Bezugspreis:
Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandspesen, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:
Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Fahnenträger Dirk Nowitzki.

Foto: DBB/Camera 4

Nicht unwichtig ...



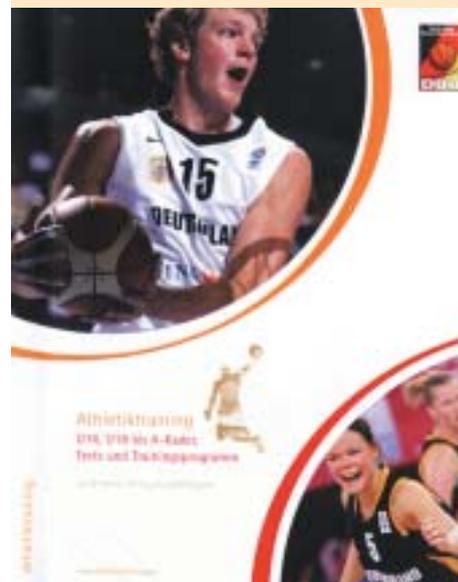
Beim Länderspiel in Bamberg wurde Rekordnationalspieler Patrick Femerling für seinen 200. Einsatz im Nationaltrikot ausgezeichnet. ING-DiBa Marketingvorstand Klaus Oskar Schmidt (li.) und DBB-Präsident Ingo Weiss freuen sich mit dem Jubilar, der mittlerweile nach 209 Länderspielen seine Karriere in der Nationalmannschaft beendet hat.
Foto: DBB/Weinkauf

Athletik-DVD ist jetzt käuflich zu erwerben

Die neue DVD des DBB "Athletiktraining U16, U18 bis A-Kader, Test und Programme" von Bundestrainer Frank Menz, Athletiktrainer Christian Faigle und Axel Noack ist ab sofort käuflich zu erwerben. Auf der DVD befinden sich folgende Inhalte (Übungen), die jeweils durch Videoclips animiert und mit sprachlichen Bemerkungen bis ins Detail erklärt werden:

U16/U18 bis A-Kader

Stabilität, Sprint/Koordination, Sprünge, Kraft, Beweglichkeit, Tests und Programme, Tests und Leistungsdiagnostik U16, Tests und Leistungsdiagnostik U18 bis A-Kader, 10er Standardplan, 12er Standardplan, Übungsaufbau.
Bestellungen zum Stückpreis von € 20,- + Porto (€ 1,45,-). bitte per email an peter.radegast@basketball-bund.de



„Come on girls –

Let's play BASKETBALL“

Auch für die Saison 2008/09 führt der DBB Das Projekt „Come on girls“ weiter. Für neu gegründete Mädchenmannschaften in Vereinen und unter bestimmten Bedingungen auch für Mädchen-AGs an Schulen besteht die Möglichkeit, ein Startpaket zu bekommen. Das Paket enthält neben T-Shirts für die Spielerinnen auch Bälle für den Trainingsbetrieb sowie Lehrmittel und Informationsmaterial für die Betreuung des Teams. Die Bewerbungsunterlagen gibt es auf Anfrage im Breitensport Referat des DBB (0 23 31 – 106-163 oder come.on.girls@basketball-bund.de). Weitere Informationen gibt es auf der DBB Homepage oder Projekt-homepage www.come-on-girls.de.

Jugendliche gesucht?

Der DBB kann beim Saisonstart helfen

Mit Beginn des neuen Schuljahres und der nahenden Basketballsaison stehen viele Vereine wieder vor der Aufgabe, neue Jugendliche für den Basketballsport in Arbeitsgemeinschaften oder Vereinstams zu begeistern. Für die Bemühungen von Schulen und Vereinen um neue Jugendliche gibt es auch für die kommende Saison verschiedene Möglichkeiten, Unterstützung vom DBB zu erhalten.

Basketball Spielabzeichen

Das Basketball Spielabzeichen ist in Bronze, Silber und Gold lieferbar und besteht aus einem Urkundenheft mit einem Anstecker. Welche Anforderungen für das jeweilige Abzeichen zu erfüllen sind, geht aus dem Urkundenheft hervor und kann im Vorfeld auch auf der DBB Homepage nachgelesen werden. Neben dem Einsatz bei einmaligen Aktionen, z.B. auf Schul- oder Sportfesten, eignen sich die Spielabzeichen auch für den Sportunterricht. Die Abzeichen können zum Selbstkostenpreis beim Breitensportreferat des DBB bestellt werden. Das Bestellformular gibt es ebenfalls auf der DBB Homepage.

Spieltreff Basketball

Der Spieltreff Basketball kann zu verschiedensten Gelegenheiten durchgeführt werden. Entweder als einzelne Maßnahme ei-

nes Vereins oder einer Schule oder aber integriert in andere Veranstaltungen von Schule, Verein oder Stadt(teil). Zur Durchführung des Spieltreffs bekommt der Ausrichter ein Paket mit 50 Spielabzeichen in Bronze sowie einigem Informationsmaterial zur organisatorischen und sportlichen Durchführung. Nach Durchführung des Spieltreffs sendet der Ausrichter einen kleinen Veranstaltungsbericht (Teilnehmerzahlen, Geschlecht, Anlass) und ggf. einige Fotos oder Presseberichte an den DBB. So bleibt das Paket für den Ausrichter kostenlos. Weitere Informationen und den Bestellschein gibt es im Bereich „Freizeit“ auf der DBB Homepage.

Broschüre „Spiele mit dem roten Ball“

Die Broschüre „Spiele mit dem roten Ball“ beinhaltet eine einfache und verständliche Einführung in den Basketballsport mit vielen Übungen und Spielen. Sie bietet auch für im Basketball unerfahrene Lehrkräfte oder junge Trainer/innen von Arbeitsgemeinschaften und Vereinstams eine gute Hilfestellung und einen guten Einstieg in die Sportart. Durch die grafisch ansprechende Gestaltung eignet sich die Broschüre aber auch für die Kinder direkt. Die Broschüren können gegen Erstattung der Versandkosten oder die Einsendung eines frankierten Rückumschlages im Jugendsekretariat des DBB bestellt werden. Auch größere Stückzahlen für Ausbildungsmaßnahmen oder Klassensätze sind lieferbar.



Demond Greene erhält seinen Olympiapass aus den Händen von DBB-Präsident Ingo Weiss. Auch ING-DiBa Pressesprecher Dr. Ulrich Ott (li.) beteiligte sich gerne an der "Passausgabe".
Foto: DBB/Weinkauf

DBB-Herren erfüllen sich den Olympiatraum

Entscheidender Erfolg in Athen gegen Puerto Rico

Von Christoph Büker und Elisabeth Kozlowski

Es waren bewegende Momente, die sich auf dem Spielfeld und in den Katakomben der Athener Olympiahalle nach dem letzten Spiel des Olympischen Qualifikationsturniers abspielten. Soeben hatten sich die deutschen Korbjäger ihren langjährigen Traum von der Olympiateilnahme erfüllt und gegen Puerto Rico mit 96:82 gewonnen. Jubelnd lagen sich Spieler, Trainer und Betreuer in den Armen und feierten. Emotional ergriffen zog sich Dirk Nowitzki (Foto rechts) zunächst in die Kabine zurück, um die vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten. Gut 20 Minuten benötigte er an diesem Abend, um sich dann den Fragen der zahlreichen deutschen und internationalen Medienvertreter/innen zu stellen.

Und mittendrin ein Chris Kaman, der der Mannschaft schon in seinen ersten fünf Länderspielen so sehr geholfen hatte und der so gar nicht recht wusste, wie ihm geschah. Im Vorfeld hatte der Center, der

am 2. Juli 2008 den deutschen Pass erhalten hatte, den großen Traum Nowitzkis und seinen Beitrag dazu in Relation gestellt: „Dirk arbeitet schon seit zehn Jahren für Olympia und ich bin erst zehn Tage dabei.“ Doch Kaman war ein entscheidender Faktor für das erfolgreiche Qualifikationsturnier in Athen, und das nicht nur durch seine überzeugenden Statistiken (siehe Tabelle). Kaman fügte sich nahtlos auf und abseits des Parketts in das DBB-Team ein und war so genau das Puzzleteilchen zum Erfolg.

Das Unternehmen Olympia-Qualifikation hatte ohne größere Komplikationen begonnen. Die ersten beiden Gegner von den Kapverdischen Inseln (104:68) und aus Neuseeland (89:71) konnten die deutsche Mannschaft nicht ernsthaft fordern und boten letztlich einen idealen Einstieg in das Turnier, das fünf Spiele an nur

sechs Tagen „bereit“ halten sollte. Die ING-DiBa-Korbjäger sicherten sich damit souverän den Gruppensieg und trafen erwartungsgemäß auf Brasilien, das in der Kreuzgruppe mit Griechenland Zweiter wurde. So kam es im Viertelfinale zum „Door die“-Spiel, denn der Verlierer der Partie musste mit leeren Händen die Heimreise antreten. Nach nervösem Beginn mit zeit-





Es ist geschafft: Die deutschen Korbjäger um Bundestrainer Dirk Bauermann freuen sich über ihr Olympiaticket, das sie soben mit einem 96:82-Erfolg gegen Puerto Rico beim Qualifikationsturnier in Athen errungen haben. Foto: DBB/Camera 4

weiligem Rückstand zeigte die Mannschaft von Bundestrainer Dirk Bauermann letztlich ihre beste Turnierleistung und gewann mit 78:65. Mit Kaman, Nowitzki, Greene, Roller und Wysocki punkteten gleich fünf Spieler zweistellig und sicherten so den verdienten Erfolg.

Damit hatten sich die DBB-Herren eine komfortable Ausgangsposition erspielt: man hatte nun zwei Matchbälle, um das Ticket nach Peking zu lösen. Dennoch war vor dem Halbfinalspiel gegen die Kroaten klar: sich auf ein eventuelles Entscheidungsspiel verlassen stand nicht zur Debatte. Gegen Kroatien agierte die deutsche Auswahl zwar engagiert, aber letztlich nicht zwingend genug. Kurz vor dem Ende der Partie hatte das DBB-Team zwar noch Siegchancen, aber die Kroaten spielten immer einen Tick cleverer und hatten

in den wichtigen Phasen die richtigen Antworten parat. So unterlagen die deutschen Basketballer mit 70:76 und mussten ein weiteres Entscheidungsspiel bestreiten. Gegner im Spiel um Platz drei und das letzte Olympia-Ticket war die Nationalmannschaft Puerto Ricos, die ihr Halbfinale gegen Gastgeber Griechenland mit 63:88 verloren hatte. Noch beim Supercup in Bamberg hatten sich die DBB-Herren den Schneid von den treffsicheren Guards Puerto Ricos abkaufen lassen und knapp mit 83:85 verloren. Doch in Athen zeigte Deutschland eine extrem fokussierte Leistung und setzte sich mit 96:82 durch. Steffen Hamann mit 19 und Demond Greene mit 15 Punkten waren dabei eine wichtige Unterstützung für Dirk Nowitzki, der 32 Zähler markierte.

Die Olympia-Qualifikation als Teamleistung – um das zu untermauern, legten sich alle DBB-Olympioniken vor dem Abflug nach Peking kollektiv einen Kurzausschnitt zu. Den präsentierten sie den deutschen Fans beim zusätzlichen Heimspiel in Bamberg, bei dem sich die deutschen Basketballer und DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann noch einmal bei allen für die Unterstützung bedanken wollten. Zudem erhielten die deutschen Basketballer aus den Händen von DBB-Präsident Ingo Weiss und ING-DiBa-Pressesprecher Dr. Ulrich Ott ihre Olympia-Pässe. •

Statistiken des DBB-Teams aus Athen

| Name | Punkte im Schnitt | Rebounds im Schnitt | Assists im Schnitt | Minuten gespielt |
|-------------------|-------------------|---------------------|--------------------|------------------|
| Dirk Nowitzki | 26,6 | 8,2 | 2,6 | 156 |
| Chris Kaman | 12,8 | 8,6 | 0,6 | 114 |
| Pascal Roller | 9,4 | 1,8 | 2,8 | 128 |
| Steffen Hamann | 9,2 | 2,4 | 2,4 | 122 |
| Demond Greene | 7,8 | 1,2 | 0,8 | 131 |
| Robert Garrett | 6,2 | 1,8 | 1,2 | 95 |
| Konrad Wysocki | 4 | 4 | 0,2 | 77 |
| Patrick Femerling | 3,4 | 2,4 | 0,6 | 60 |
| Sven Schultze | 3 | 0,4 | 0,8 | 36 |
| Philip Zwiener | 2,2 | 0,2 | 0,6 | 37 |
| Tim Ohlbrecht | 1,6 | 0,6 | 0 | 15 |
| Jan-Hendrik Jagla | 1,2 | 0,4 | 0,8 | 30 |





Patrick Femerling (in Aktion) und Pascal Röllner nahmen beim Olympischen Basketballturnier ihren Abschied aus der Nationalmannschaft.
Foto: DBB/Camera 4

Allemagne
Germany
德国



Unbeschreibliches Olympia-Erlebnis

DBB-Team ist sportlich in Peking „nur“ dabei, aber nicht enttäuscht

Von Marc Grosnitz

16 Jahre hat die deutsche Herren-Nationalmannschaft auf die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen verzichten müssen. 1992 in Barcelona war ein DBB-Team das letzte Mal mit von der Partie. Nun, 2008 in Peking, war es wieder soweit, und um es direkt auf den Punkt zu bringen: Erst jetzt wissen die deutschen Basketballer und auch ihre Fans, was ihnen wirklich gefehlt hat. „Es hat sich jeder Sommer gelohnt, den wir in irgendwelchen Trainingslagern, EMs, WMs oder anderen Lehrgängen des DBB verbracht haben, während andere drei Monate Sommerpause genossen haben, um frisch in eine Saison zu kommen“, sprach Robert Garrett im Olympia-Tagebuch (www.basketball-bund.de) wohl seinen Teamkameraden und der gesamten DBB-Delegation aus dem Herzen. Nicht zuletzt war für NBA-Star Dirk Nowitzki mit der Olympia-Teilnahme ein Kindheitstraum wahr geworden.

Dass die Eintrittskarte ins Olympische Dorf und die Teilnahme an den Spielen für ihn persönlich aber noch getoppt werden würde, konnte auch er bei der Anreise nach Peking nicht ahnen. Zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung im beeindruckenden Pekinger Olympiastadion, das unter den Namen „Vogelnest“ in die Geschichte eingehen wird, wurde No-

witzki zum Fahnenträger der deutschen Mannschaft bestimmt. Mit Gänsehautgefühl und einem Dauerstrahlen im Gesicht führte der NBA-Star die 438 deutschen Teilnehmer ins Vogelnest, euphorisch bejubelt und begrüßt von 91.000 Zuschauern. Mit Sprechchören („Wir woll'n die Fahne seh'n, wir woll'n die Fahne seh'n, wir woll'n die Fahne seh'n“) hatten die deutschen Athleten den

„Wir woll'n die Fahne seh'n,...“

sangen die 438 Mitglieder der deutschen Olympia-Mannschaft beim Einmarsch ins „Vogelnest“.

Startschuss zum Einmarsch ins Stadion gegeben und Nowitzki ließ sich nicht lange bitten. Dabei hielt er sich auch brav an den Ratschlag von Michael Vesper, dem Chef de Mission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), den er zuvor nach den Verhaltensregeln beim Einmarsch befragt hatte. Die Antwort lautete: vernünftig schwenken, aber denk' daran, wir sind kein Karnevalsverein....“ Nun, ein Karnevalsverein war das deutsche Team ganz sicherlich nicht. In-

samt sammelten die deutschen Athleten 41 Medaillen, wobei gleich 16-mal die Deutsche Nationalhymne für Olympiasieger erklang. Das reichte für Platz fünf in der Nationenwertung, hinter Gastgeber China, den USA, Großbritannien und Russland. Dass das DBB-Team zu dieser Bilanz keinen Beitrag beisteuerte, kam nicht überraschend. Eine Medaille war nicht erwartet worden. Für die Mannschaft von Bundestrainer Dirk Bauermann war die Qualifikation für die Olympischen Spiele schon der Erfolg. Dennoch waren die ING-DiBa-Korbjäger natürlich mit dem Ziel nach China gereist, diesen Erfolg noch durch den Einzug ins Viertelfinale zu toppen.

Um es vorweg zu nehmen, dieses i-Tüpfelchen auf dem Erlebnis Olympia 2008 blieb dem DBB-Team versagt. Schon die Auslosung der Vorrunde hatte erahnen lassen, dass es ein ungemein schweres Unterfangen werden würde. Mit Weltmeister Spanien, Vize-Weltmeister Griechenland, dem nächsten „Dreamteam“ aus den USA sowie Gastgeber China fanden die Bauermann-Werfer durchweg attraktive aber auch sehr schwere Gegner in ihrer Vorrunden-Gruppe. Lediglich Angola musste da als „Ausreißer“ gesehen und schon fast als Pflichtaufgabe deklariert werden, wenn überhaupt eine

Chance auf die nächste Runde bestehen sollte. Aber allein schon die Erinnerung an das letzte Aufeinandertreffen mit dem Afrikameister machte deutlich, dass auch diese Begegnung kein Selbstläufer sein würde. 108:103 hatten die ING-DiBa-Korbjäger bei der WM-Vorrunde in Japan gewonnen, dafür aber drei Extraschichten benötigt.

Diesmal sollte es dann aber doch leichter werden. Dem Einzug ins Vogelnest ließ das Bauermann-Team den nächsten Glanzpunkt folgen. Die Auftaktpartie gegen Angola wurde souverän mit 95:66 (25:21, 29:13, 24:18, 17:14) gewonnen. Nowitzki (23 Punkte) und NBA-Kollege Chris Kaman (24) legten den Grundstock, aber auch die anderen Mannschaftskollegen spielten wie aus einem Guss, und besonders Steffen Hamann (13), Jan-Hendrik Jagla (10) und

Demond Greene überzeugten mit ihrer Wurfbausbeute. Coach Bauermann nutzte die Gunst der Stunde und ließ bei einem komfortablen Vorsprung alle Spieler Olympia-Erfahrung sammeln.

Sie sollten noch öfter Gelegenheit bekommen, Olympia-Luft auf dem Parkett zu schnuppern. Allerdings aus einem eher unerfreulichen Grund. Denn die Partie gegen Angola war im Prinzip der letzte Glanzpunkt der deutschen Olympia-Mission im Basketball. Bereits gegen Griechenland folgte die Ernüchterung. 64:87 (23:21, 10:23, 15:25, 16:18) unterlag das DBB-Team den Hellenen. Die Entscheidung fiel bereits im zweiten Viertel, in einer Partie, in der Nowitzki lediglich auf 13 Punkte kam. Da legten die Griechen gleich zu Beginn mit einem 15:0-Lauf einen richtungsweisenden Zwischenspurt

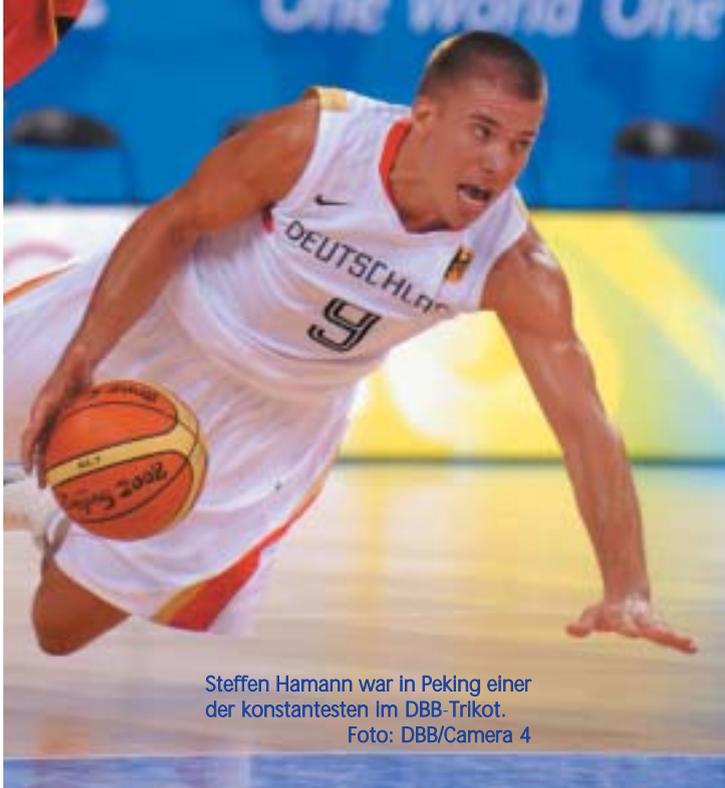
ein. Die Bauermann-Werfer trafen so gut wie nichts, und da sich das auch im dritten Viertel so fortsetzte, war die Messe schon früh gelesen. Die Chance zur Wiedergutmachung bot sich dann gegen Weltmeister Spanien, doch die gelang nur phasenweise. Eine Halbzeit lang konnte das Bauermann-Team die Iberer vor große Probleme stellen, führte zwischenzeitlich nicht zuletzt dank Hamann, Greene und Jagla mit 22:14. Dann aber kam auch der Weltmeister ins Rollen, und Dirk Nowitzki hatte seine Wurfsicherheit immer noch nicht gefunden. Nach dem Seitenwechsel ließen sich seine Teamkameraden wohl von der Wurfchwäche anstecken, zumindest bauten die Spanier ihre 39:36-Halbzeit-Führung auf 50:36 aus, ohne dass die ING-DiBa-Korbjäger einmal trafen. Es war die entscheidende Phase. In der Folgezeit gestaltete das Bauermann-Team die Partie wieder ausgeglichener, kam aber nie mehr näher als auf neun Punkte heran.

Dennoch machte der Auftritt Mut für das „Finale“ um den Einzug ins Viertelfinale, in dem es ausgerechnet gegen die Hausherrn aus China ging. Aber das war nicht sonderlich überraschend, hatte die sportliche Leitung des DBB, mit Delegationsleiter Dr. Wolfgang Hilgert, doch schon im Vorfeld der Spiele vermutet, dass die Vorrunde nur mit Siegen über Angola und China zu überstehen sein würde. Aber es war auch klar, dass die ING-DiBa-Korbjäger jetzt nicht nur gegen das chinesische Team mit ihrem NBA-Superstar Yao Ming bestehen musste, sondern auch nahezu 18.000 euphorische Chinesen in der Olympia-Halle wie eine Eins hinter ihrer Mannschaft stehen würden. Möglicherweise war dies der ausschlaggebende Faktor, denn die Leistung des DBB-Teams, insbesondere die Trefferquote, war zu schwankend. Einem ersten schwachen Viertel (9:19) ließen die Bauermann-Schützlinge eine beeindruckende Aufholjagd im zweiten Viertel (22:8) folgen, um dann wieder im dritten Viertel (8:20) nahezu alles zu verspielen. Doch es spricht für Nowitzki und Co., dass sie auch im letzten Viertel noch einmal alles gaben, um ihren Olympia-Traum weiterleben zu dürfen. Am Ende fehlte dann nur das nötige Quäntchen Glück. 55:59 unterlag die DBB-Mannschaft, die sich Dank eines Dreiers von Nowitzki wieder bis auf 55:56 herangekämpft hatte. Es ist müßig darüber zu diskutieren, was wäre, wenn sich ein Dreier von Nowitzki 19 Sekunden vor Schluss nicht doch wieder aus dem Korb gedreht hätte, oder zwei, drei merkwürdige Schiedsrichter-Entscheidungen zu Gunsten der Chinesen ausgeblieben wären. Coach Bauermann kam mit seinem Olympia-Fazit der sportlichen Wahr-



Jan-Hendrik Jagla hatte es, nachdem er gegen Angola noch zu überzeugen wusste, gegen Griechenland sehr schwer.

Foto: DBB/Camera 4



Steffen Hamann war in Peking einer der konstantesten im DBB-Team.
Foto: DBB/Camera 4

heit wohl am nächsten: „Es war ein harter Sommer für uns und in Peking haben wir schnell gemerkt, wie viel Kraft uns die Olympia-Qualifikation in Athen wirklich gekostet hat.“

Die Niederlage gegen China war somit das Aus für das deutsche Team, das aber noch einen Höhepunkt vor sich hatte: Das Spiel gegen die US-Amerikaner. Zugleich war es der Abschied von Rekord-Nationalspieler Patrick Femerling, der in seinem 209. Einsatz für die deutsche Mannschaft in der Startformation auflief, und von Pascal Roller. Beide hatten vor Peking ihren Rücktritt aus der Nationalmannschaft nach den Olympischen Spielen erklärt. Allerdings dürfte das Spiel „gegen die beste Mannschaft der Welt“ (Bauermann) nicht unbedingt zu den angenehmsten Erinnerung der beiden Routiniers zählen. Zu einseitig war die Partie zu Gunsten der Amis, die sich am Ende mit 106:57 (31:12, 22:17, 30:17, 23:11) durchsetzten. Aber so wirklich enttäuschen konnte dieses Spiel im DBB-Lager niemanden mehr. Die Akkus waren leer und so freuten sich die DBB-Werfer schon über Kleinigkeiten wie einen Dunking

von Youngster Tim Ohlbrecht zum 53:87-Zwischenstand.

Sportlich hatten die Olympischen Spiele für das Bauermann-Team nun also ihren Abschluss gefunden. Der war vielleicht ein wenig ernüchternd, aber am Ende überwog die Erkenntnis, dass die Olympia-Philosophie „dabei sein ist alles“, doch sehr viel mehr ist, als nur eine Phrase.

Für die unvergessliche Atmosphäre, die unglaublichen Eindrücke und Erlebnisse haben die ING-DiBa-Korbjäger lange gekämpft, hart gearbeitet und viel

geopfert. Entsprechend „genoss“ der eine oder andere deutsche Nationalspieler nun auch noch die ungewollte Freizeit. Der Lohn aller Mühen war die Rolle als Olympia-Tourist. Egal, ob als Fan der Handball-Nationalmannschaft, die immerhin als amtierender Weltmeister das Schicksal der deutschen Basketballer teilte und ebenfalls in der Vorrunde ausschied, oder als Zuschauer beim Hockey und Beach-Volleyball, die deutschen Korbjäger gaben auch jetzt noch einmal alles. Was es für ein Gefühl sein muss, Teil der Olympischen Spiele zu sein, lässt sich wohl nicht besser, als mit den Worten des deutschen Fahnenträgers beschreiben: „Es ist einfach nur spannend in der Mensa des Olympischen Dorfes zu sitzen und zu schauen, wer da ein und aus geht“, entpuppte sich Dirk Nowitzki als zwischenzeitlicher Müßiggänger, der zudem auch ein für ihn mal wieder ungewohntes Gefühl mit nach Hause brachte: „Es ist schön, mal einfach wieder nur einer unter vielen zu sein“, erklärte der NBA-Superstar, und

lieferte damit noch einmal eindrucksvoll die Erklärung dafür, warum das DOSB ihn als Fahnenträger auserkoren und damit für den Höhepunkt für den deutschen Basketball abseits des sportlichen Parketts sorgte. Und so hatte der deutsche Basketball eigentlich schon gleich bei der Eröffnungsfeier seine „Medaille“ erhalten: „Wir sind sehr stolz auf Dirk, denn er verkörpert die olympischen Werte perfekt. Er hat sich immer zu Deutschland bekannt und sich seinen Traum von einer Olympiateilnahme erfüllt. Das sollte Ansporn für alle Kinder und Jugendlichen sein, mit Begeisterung Sport zu treiben“, ließ auch DBB-Präsident Ingo Weiss wenig Zweifel aufkommen, was für ihn der bewegendste Moment der Olympischen Sommerspiele in Peking 2008 war. Und es dürfte zugleich auch die Motivation der deutschen Basketballer sein, 2012 in London wieder Teil der Olympischen Sommerspiele zu werden. •



Statistiken des DBB-Teams aus Peking

| Name | Punkte im Schnitt | Rebounds im Schnitt | Assists im Schnitt | Minuten gespielt |
|-------------------|-------------------|---------------------|--------------------|------------------|
| Dirk Nowitzki | 17 | 8,4 | 0,6 | 142 |
| Chris Kaman | 10,4 | 6 | 0,4 | 99 |
| Demond Greene | 7 | 0,8 | 0,6 | 114 |
| Steffen Hamann | 6,8 | 2,2 | 2,4 | 118 |
| Jan-Hendrik Jagla | 5,8 | 4,6 | 0,8 | 64 |
| Pascal Roller | 5,6 | 2 | 0,4 | 111 |
| Sven Schultze | 4,8 | 2,8 | 0,6 | 84 |
| Tim Ohlbrecht | 3,3 | 2 | 0 | 33 |
| Konrad Wysocki | 2,8 | 3,2 | 0,8 | 70 |
| Patrick Femerling | 2,4 | 3,2 | 0,4 | 59 |
| Robert Garrett | 1 | 1,2 | 0,8 | 82 |
| Philip Zwiener | 1 | 1 | 1 | 25 |



Bundestrainer Dirk Bauermann steht nach Olympia vor einer Fülle von Aufgaben. In unserem Interview wird er konkret.
Fotos (2): DBB/Camera 4

Interview mit Dirk Bauermann

„Jeder Schweißtropfen war es wert!“

Von Christoph Büker

Wie tief sitzt der Stachel der Niederlage gegen China und des Verpassens des Viertelfinales?

Als Trainer lernt man ein kurzes Gedächtnis zu haben. Aber es wirkt natürlich trotzdem nach, wir waren ja so nah dran an der Erfüllung unseres zweiten Traumes. Dann tut es besonders weh. Aber das Positive überwiegt bei weitem.

Was hat gefehlt zum i-Tüpfelchen?

Wir haben in diesem Turnier die wichtigen Würfe nicht getroffen. Der Ball hat einfach nicht in den Korb gehen wollen. Dafür ist ein Mangel an Frische in den Beinen und Armen verantwortlich, also ein Kräfteproblem. Wir hatten viele gute Würfe.

Das Problem fing gegen die Griechen an und war dann gegen China eklatant. Bei einem solchen Turnier kann man sich auch hinten nicht ausruhen, sonst ist man chancenlos.

Wie beurteilen Sie diesen Sommer insgesamt?

Wir haben sehr viel erreicht in diesem Sommer. Die Mannschaft hat sich mit tollen Leistungen in Athen den großen Traum einer Olympia-Teilnahme erfüllt. Darauf dürfen wir uneingeschränkt stolz sein. Auch in Peking haben wir den deutschen Basketball gut vertreten. Es ist kein Beinbruch, dass wir das Viertelfinale knapp verpasst haben. Letztlich darf man aber von einem großen lachenden und einem kleinen weinenden Auge sprechen. Wir haben in Peking den Preis für unsere Anstrengungen in Athen bezahlt, einige Akkus waren leer.

Können Sie das „Gefühl Olympia“ beschreiben?

Ich habe schon viel gesehen im Sport, WMs, EMs etc. Aber Olympia ist ein derart faszinierendes Ereignis, das sprengt alle Dimensionen. Beim Basketball als

Kernsportart sieht die ganze Welt zu. Dann gibt es den Mythos Olympisches Dorf, wo es mit den vielen verschiedenen Kulturen kunterbunt zugeht. Dort ist man wirklich Teil des deutschen Sports. Man knüpft Kontakte und Bekanntschaften wie sonst nirgendwo. Sportler treffen Sportler, Trainer treffen Trainer, das sind tolle Erfahrungen, menschlich und sportlich. Unbeschreiblich auch die Eröffnungsfeier, die bei Olympia ein ganz besonderer Mythos umgibt. Es ist ein unglaubliches Gefühl, mit der deutschen Mannschaft im Tunnel kurz vor dem Stadion zu stehen, und alle rufen „Wir woll'n die Fahne seh'n“, die Dirk ganz vorne dann schwenkt. Diese Erlebnisse nimmt einem niemand mehr. Ich kann nur sagen: Jeder einzelne Schweißtropfen auf dem Weg nach Olympia war es wert!

Wie geht es jetzt mit Ihrer Arbeit weiter?
Entscheidend ist, dass ich jetzt Prioritäten

setze und mich nicht in vielen Kleinigkeiten verzettele. Es geht um langfristige Wirkung und in erster Linie um folgende drei Punkte:

1. Der Umbruch der Nationalmannschaft muss konzeptionell und inhaltlich eingeleitet werden. Wir müssen Perspektivkader 2012 und 2016 mit konkreten Namen und Programmen bilden, um langfristig und nicht mit ständig neuen Gesichtern zu arbeiten. Die athletische, psychologische und basketballerische Betreuung muss definiert und delegiert werden. Das alles soll und muss in enger Kooperation mit den Vereinen geschehen.

2. In Zusammenarbeit mit dem Profisport muss es eine groß angelegte Initiative zur Talentsichtung und -förderung geben, die Beispielcharakter hat. Wir müssen zielstrebig und nicht zufällig die Talente im Alter von zehn bis zwölf Jahren finden und in geeignete Strukturen führen.

3. Es muss eine inhaltliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Profisport geben. Im November und Dezember werde ich zu möglichst allen Standorten der BBL und der Pro A fahren und mich dort mit den Trainern und Managern austauschen. Das geht nicht am Telefon oder per eMail, sondern muss auf persönlicher Ebene passieren.

Was sagen Sie momentan zum Thema Nowitzki/Kaman?

Im Moment macht es wenig Sinn, nochmalige Gespräche zu führen. Das habe ich in Athen getan. Eine Pause von Dirk hätte sicher auch Auswirkungen auf Chris, aber ich glaube nicht, dass es da einen Automatismus gibt. Mit Beiden werde ich im kommenden Jahr in den USA ausführlich und in Ruhe sprechen, dann werden wir sehen. •



Dirk Bauermann und sein scheidender Star Dirk Nowitzki. Der Bundestrainer wird im kommenden Jahr mit dem Würzburger über dessen Fortsetzung der Nationalmannschaftskarriere sprechen.

REFEREE AREA

DIVERSE SCHIEDSRICHTER KEMDEN

AB 9,90€

OFFIZIELLE BASKETBALLREGELN 2008

NEUE FIBA REGELN 2008
FÜR SCHIEDSRICHTER, TRAINER,
SPIELER UND BASKETBALLFAN!

8,95€

NEUE FIBA REGELN 2008
SCHIEDSRICHTER TECHNİK

14,00€

www.iskay.com

Der Basketball-Spezialist

99,00 €

Set US-Mesh 12 x Trikot und Hose
Unisex-Schnitt

kein Mindestbestellwert!!!

COACH AREA

DRIBBELBRILLE

DRIBBELBRILLE

9,90€

BASKETBALL SCOUTING CLIPBOARD

34,90€

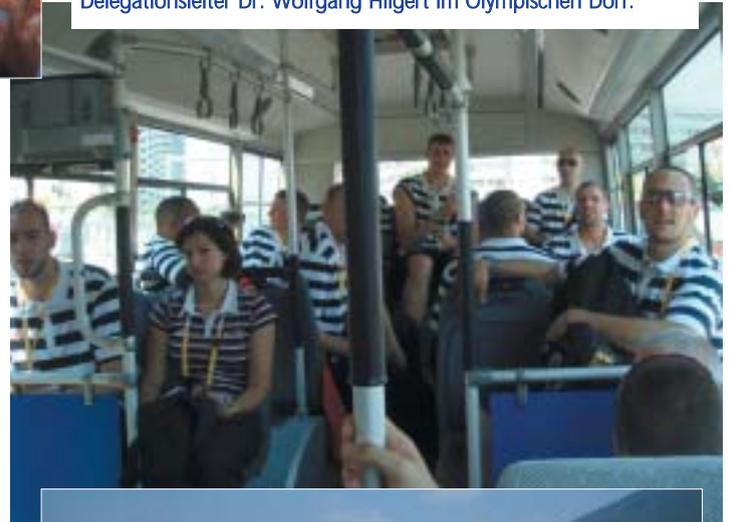
BASKETBALL CLIPBOARD COURT

19,90€

ISKAY Inh. Isa Kiliç Mariendorfer Damm 14 12109 Berlin Tel.: 030/2966 7330 Fax.: 030/29667559 E-mail: info@iskay.com



Fairplay-Botschafterin Marie Schwaab, DBB-Präsident Ingo Weiss, ING-DiBa-Pressesprecher Dr. Ulrich Ott, BWA-Geschäftsführer Jochen Sandkühler, ING-DiBa-Vorstandschef Ben Tellings und Delegationsleiter Dr. Wolfgang Hilgert im Olympischen Dorf.



Osteopath Jo Kaufmann, Assistentstrainer Volker Stix und Teamarzt Dr. Thomas Neundorfer beim Olympischen Triathlon.



Dirk Nowitzki umringt von angolischen Basketballspielerinnen.

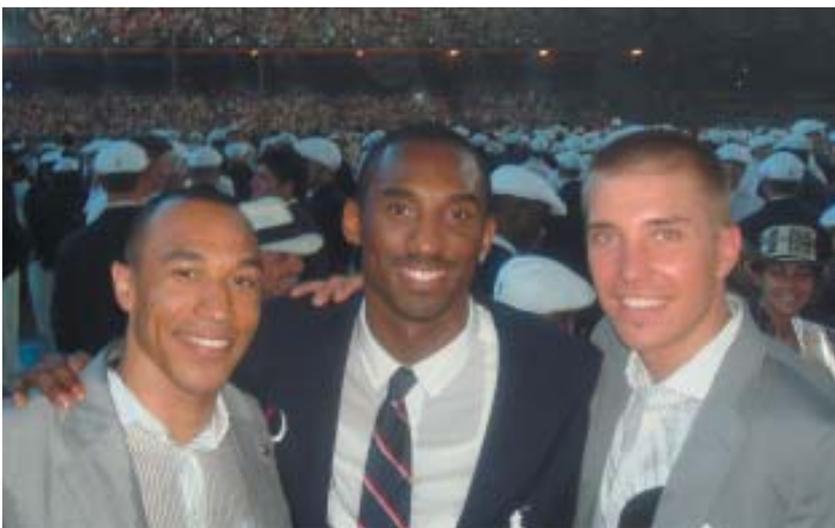


Gemeinsam mit Teilen der Handball-Nationalmannschaft ging es kurz vor Ende der Olympischen Spiele noch auf die Chinesische Mauer.

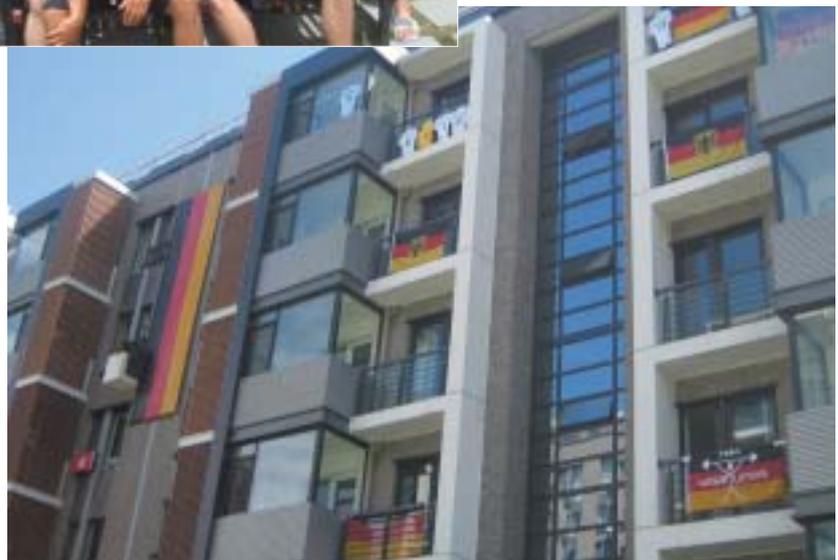
Fotos (13): privat // Fotos (3): DBB/Camera 4



Unglaublich aber wahr, Holger Geschwindner passte noch in seine Olympiakluft von 1972.



Großer Augenblick für Demond Greene und Steffen Hamann, die den späteren Olympiasieger Kobe Bryant bei der Eröffnungsfeder in die Mitte nahmen.



Ben Tellings, Vorstandschef der ING-DiBa (2. v. l.) und Dr. Ulrich Ott, ING-DiBa-Presesprecher, zu Besuch bei Dirk Nowitzki und Delegationsleiter Dr. Wolfgang Hilgert im Olympischen Dorf.

Interview mit Chris Kaman

„Es ist Basketball, und du weißt nie, was kommt!“

Von Christoph Bükler



Chris Kaman im Duell mit Brasiliens Tiago Splitter beim Quall-Turnier in Athen.

Fotos (3): DBB/Camera 4

Schon in der letzten Ausgabe des DBB-Journals haben wir ihn vorsichtig angekündigt. Mittlerweile hat Chris Kaman, 2,13 Meter langer Center der Los Angeles Clippers in der NBA, elf Spiele für Deutschland absolviert und mit dafür gesorgt, dass sich die deutschen Korbjäger ihren großen Traum von Olympia erfüllen durften. Kurz vor der Abreise in die chinesische Metropole stand er für ein Gespräch zur Verfügung und berichtete über seine erste Zeit in Deutschland und mit der Mannschaft.

Was ist der Unterschied zwischen NBA und FIBA-Basketball generell und für Sie persönlich?

Generell wird hier (außerhalb der NBA – Anm. d. Red.) physischer gespielt als in der NBA. Dafür ist das Tempo langsamer und das Spiel nicht so athletisch. Die Spieler hier sind – vielleicht mit Ausnahme der besten 50 NBA-Spieler – besser ausgebildet, haben mehr individuelle Fähigkeiten, können mit beiden Händen agieren und besser passen. FIBA-Basketball ist eindeutig Defense-lastiger als NBA-Basketball. Für mich ist es gut, dass ich näher am Korb spielen kann und mich wegen der unterschiedlichen Defense-Regeln ständig nahe am Korb aufhalten kann, wo meine Stärken liegen. Dafür muss ich wegen der Schrittregele aufpassen, aber das klappt eigentlich ganz gut. Letztlich ist beides Basketball, das spiele ich, seit ich fünf Jahre alt bin, da kann ich mich schnell an kleine Änderungen gewöhnen.

Würden Sie sagen, dass die NBA Business ist und FIBA-Basketball demgegenüber Sport und Spaß?

NBA ist ganz sicher Business, das sieht man schon daran, dass man als Spieler jederzeit überall hin getradet werden kann. Aber ohne Spaß würde auch dort überhaupt nichts funktionieren. Hier in der Nationalmannschaft und bei den Olympischen Spielen ist erst einmal der größte Unterschied, dass niemand für das Spielen bezahlt wird. Daher steht der Spaß an erster Stelle. Die Mannschaft ist

viel enger zusammen als ein NBA-Team, es gibt jahrelange Freundschaften, die deutsche Mannschaft zum Beispiel ist auf vielen Positionen seit Jahren zusammen. Das gibt es so in der NBA nur ganz selten. Ich fühle mich hier sehr an meine College-Zeit (Central Michigan University – Anm. d. Red.) erinnert und mag diese Zusammengehörigkeit sehr.

Wie sind Ihre Erfahrungen in der deutschen Mannschaft bisher? Haben Sie einen besonderen Freund?

Alle Leute hier sind wirklich gute Jungs. Sehr hilfsbereit und freundlich, ich habe mich von Beginn an sehr wohl gefühlt. Noch bevor ich nach Deutschland gekommen bin, haben mir Dirk Nowitzki und Dirk Bauermann am Telefon erklärt, wie hier gespielt wird und welche Ideen sie von meinem Spiel haben. Da kam ich dann nicht gänzlich unvorbereitet. Einen speziellen Freund habe ich eigentlich nicht, dazu ist die Zeit bisher auch zu kurz gewesen. In Bamberg bin ich bei Steffen Hamann untergekommen, das war cool.



Nach getaner „Arbeit“ präsentiert Chris Kaman in Athen seinen deutschen Pass.

Foto: Bükler



Chris Kaman in seinem Element: "Luftkampf" an der Seite von Dirk Nowitzki beim Spiel gegen Brasilien in Athen.

Sie machen immerzu Witze, sind immer fröhlich. Wie finden Sie die Balance zwischen Witze machen und voller Konzentration auf das Spiel?

Die NBA hilft dir das so zu machen. Wir spielen mindestens 82 Spiele in fünf Monaten. Wenn man da nur ernst und konzentriert wäre, würde man keine Saison durchhalten. Wichtig ist es halt, zu wissen, wann man den Schalter umlegen muss, denn man hat schließlich einen Job zu erledigen und wird sehr gut dafür bezahlt. Das gelingt mir aber gut. Und man kann es ja auch so sehen: lachen macht locker, und Lockerheit schadet dem Basketball sicher nicht.

Bringen Sie in der Nationalmannschaft Ihre eigenen Ideen mit ein? Wie Sie den Ball haben möchten, oder wie Sie am effektivsten sind?

Zunächst einmal steht im Vordergrund, mein Spiel dem FIBA-Basketball so gut wie möglich anzupassen. Dann spreche ich natürlich oft mit dem Coach. Aber letztlich geht es einfach darum Basketball zu spielen, da ergibt sich das Meiste von selbst.

Was können Sie über Headcoach Bauermann sagen? Auch im Vergleich zu Ihren bisherigen Coaches?

Ich vergleiche Coaches eigentlich nicht. Dirk Bauermann ist ein guter Coach, der den Schwerpunkt auf die Defense legt. Das ist ein großer Unterschied zu den meisten NBA-Coaches, die ihren Fokus eher auf den Angriff legen. Ich würde sagen, dass man merkt, dass Dirk Bauer-

mann lange am College gearbeitet hat. Er ist wie ein College-Coach.

Was denken Sie während der deutschen Nationalhymne?

Ich denke über den Song nach, was sein Inhalt ist. Das ist schwer zu lernen, aber ich versuche es. Ansonsten ist das hier neu für mich, zum Beispiel, dass man dem Gegner vor dem Spiel die Hände schüttelt.

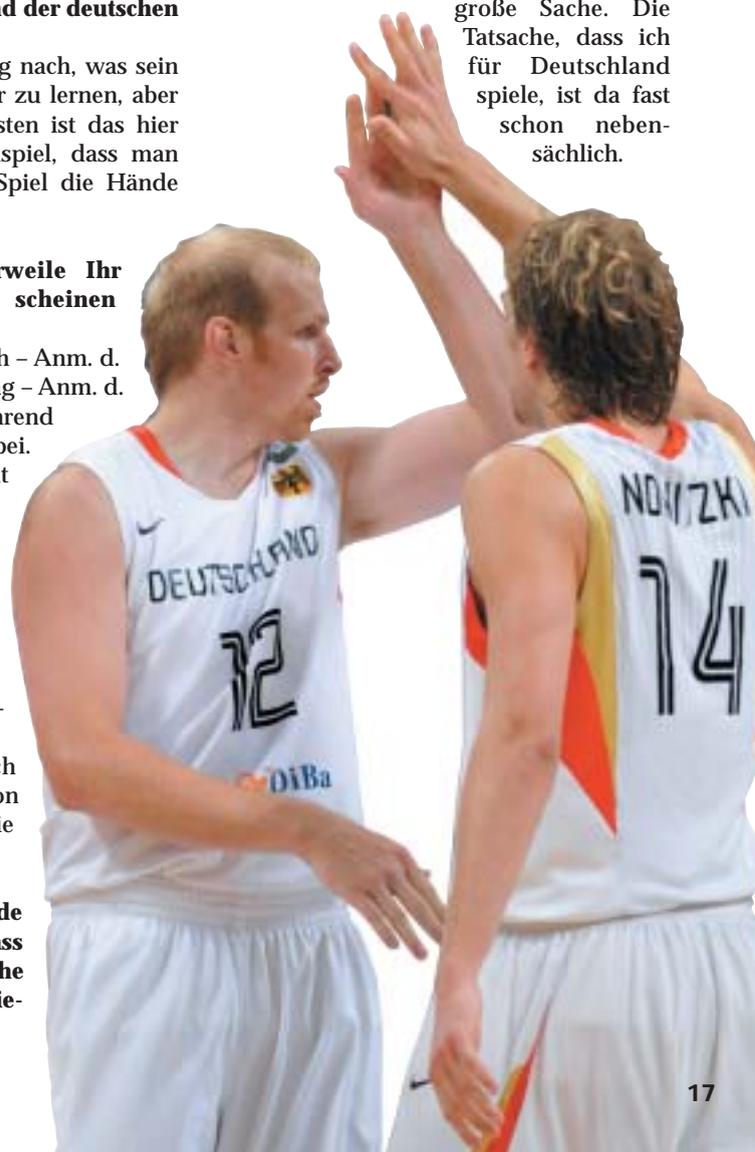
Wie ist denn mittlerweile Ihr Deutsch? Die Physios scheinen gute Lehrer zu sein.

Oh ja, Joppi (Jens Joppich – Anm. d. Red.) und Klaus (Breitung – Anm. d. Red.) bringen mir während der Behandlungen viel bei. Ich kann schon ganz gut auf Deutsch zählen, und einige Redewendungen habe ich auch drauf. Ich möchte unbedingt Deutsch lernen und habe mir ein Computer-Programm besorgt, das einem das Lernen erleichtert.

Schließlich möchte ich auch möglichst viel von dem verstehen, was die anderen Jungs so sagen.

Was denken Ihre Freunde in den USA darüber, dass Sie jetzt für die deutsche Nationalmannschaft spielen?

Oh, die freuen sich sehr für mich. Für sie steht momentan im Vordergrund, dass ich bei Olympia dabei bin, das ist eine große Sache. Die Tatsache, dass ich für Deutschland spiele, ist da fast schon nebensächlich.





2,13 Meter wollen untergebracht sein. Hier sehen wir Chris Kaman in seinem Zimmer während des Lehrgangs in Bamberg. Foto: DBB/Weinkauf

Wie leben Sie in den USA? Da sind einige Geschichten „auf dem Markt“, stimmen die?

Na ja, ich lebe halt mit drei guten Freunden zusammen in LA in einem Haus am Meer. Die Jungs arbeiten für mich...

Ja, klar...

...das meine ich wirklich ernst. Ich sage ihnen, was sie tun sollen, und sie tun es.. (jetzt lacht er doch ein bisschen...). Es sind sehr gute Freunde von mir, die ich schon sieben, acht Jahre kenne. Außerdem liebe ich Autos und habe mir ein paar gekauft. Ansonsten lebe ich ein NBA-Leben mit viel Herumreisen und so. Und mit Spaß (lacht)

Wie schwierig ist es für Sie, alleine zu sein?

Das ist manchmal schon hart. In Deutsch-

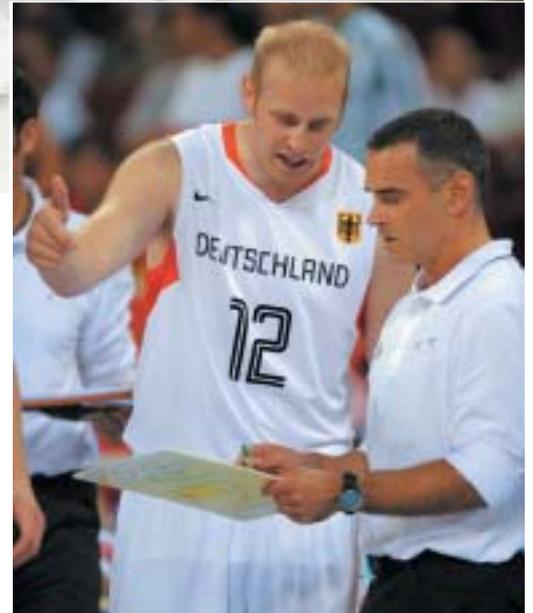
land und in Athen waren ja teilweise meine Freundin und meine Familie dabei, das war angenehm. Im Team kenne ich noch niemanden so gut, dass ich ihm alles anvertrauen würde. Aber generell ist es super, dass hier jeder gut Englisch spricht, und ich keine Probleme habe mich anderen mitzuteilen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den deutschen Medien?

Ich war sehr beeindruckt, wie viele Kameras und Personen bei unserem Olympia-Medientraining und -Fototermin in Bamberg waren. Da gibt es ja ein Riesen-Interesse! In Los Angeles bei unseren Medien-Sessions sind auch nicht mehr Leute dabei. Aber Olympia ist natürlich ein besonderes Thema. Ich persönlich stehe den Medien eigentlich ganz gerne zur Verfügung. Das gehört dazu und macht manchmal sogar Spaß.

Was erwarten Sie von den Olympischen Spielen, persönlich und mit der Mannschaft?

Es ist Basketball, und du weißt nie, was kommt. Wir werden alle unser Bestes geben und schauen, was dabei heraus kommt. Ich hoffe natürlich, dass wir gut spielen werden und ich dazu beitragen kann, dass Deutschland Erfolg hat. Bei



Chris Kaman fühlt sich auch in der Zusammenarbeit mit Dirk Bauermann an seine College-Zeit erinnert. Foto: DBB/Camera 4

Olympia geht es um die Mannschaft und nicht um den Einzelnen. Und da immer so viele Fragen danach gestellt werden: Nein, das Spiel gegen die USA ist für mich nichts Besonderes!

Zwei Fragen nach dem Turnier:

Wie beurteilen Sie die Olympischen Spiele?

Wir haben leider das Viertelfinale verpasst. Das ist schade, denn das hätte den tollen Sommer gekrönt. Ansonsten war es eine großartige Erfahrung, im Olympischen Dorf zu wohnen, Sportler aus aller Welt zu treffen usw.

Dürfen wir Sie auch in den nächsten Jahren im DBB-Team erwarten?

Ich habe mich mit Dirk (Nowitzki) unterhalten, der mir gesagt hat, dass er eine Pause im Nationalteam machen möchte. Wenn er im nächsten Jahr spielt, bin ich ganz sicher auch dabei. Wenn nicht, muss ich erst gründlich darüber nachdenken und mit Coach Bauermann darüber sprechen. •



Zwischen den Lehrgängen zeigte Steffen Hamann seinem neuen Mannschaftskollegen seine fränkische Heimat. Foto: DBB/Weinkauf

DBB fördert Mädchenbasketball

Nach dem Sonderprogramm zur Förderung des Mini-Basketballs im abgelaufenen Jahr hat das Präsidium des Deutschen Basketball Bundes auf Vorschlag des Jugendausschusses beschlossen, im Jahr 2008 Sondermittel für Mädchenprojekte der Landesverbände zur Verfügung zu stellen. Der DBB fördert bei diesem Projekt nicht nur einzelne Aktionen der Landesverbände und seiner Vereine, sondern prämiiert auch die besten Konzepte zur Förderung des Mädchenbasketballs sowie die Verbände, die den prozentual höchsten Anstieg von Teilnehmerausweisen im weiblichen Jugendbereich haben.

Jeder Landesverband, der einen Antrag mit Projektbeschreibung und Kalkulation an das DBB-Jugendsekretariat stellt, der eine Maßnahme mit mindestens 50 Mädchen oder 15 Trainer/innen (bei Fortbildung) oder Vereinsfunktionären (bei Workshop) auf die Beine stellt und der im Anschluss an die Maßnahme bestimmte Unterlagen sowie einen schriftlichen Bericht mit Fotos einreicht, wird mit bis zu 800,- Euro aus dem Sondertopf unterstützt. Folgende Projekte werden dabei gefördert: reines Mädchenturnier, Mädchen camps, reine Mädchentrainer-Fortbildung, Workshop für Vereine zur Entwicklung eines Maßnahmenplans „Mädchenbasketball“ und Schulprojekte (Mitgliedergewinnung).



Über die Bewilligung entscheidet der DBB-Jugendausschuss.

Vereine, die eine solche Maßnahme planen, sollten im Vorfeld Kontakt mit ihrem Landesverband aufnehmen, ob dieser bereit ist, für die Maßnahme einen Förderantrag an den DBB stellen, bzw. eine Bewerbung des Vereins als Vertreter des Landesverbandes schriftlich zu befürworten. Über die exakten Bedingungen und den jeweiligen Förderumfang können sich Vereine und Verbände in der Bundesgeschäftsstelle des DBB beim Breitensportreferenten Tim Brentjes (0 23 31 - 106-163 oder tim.brentjes@basketball-bund.de) informieren.

Darüber hinaus wird der DBB im Sinne eines „Wettbewerbes“ weitere 3.200,- Euro zur Verfügung stellen. Belohnt werden zum einen die drei Landesverbände mit den stärksten Zuwächsen an Jugendspielerinnen im Jahr 2008 (Stichtag 30. November 2008) und zum anderen die drei Landesverbände mit dem besten Masterplan zur Stärkung

des Mädchenbasketballs in Deutschland. „Mit dieser neuen Maßnahme setzen wir darauf, möglichst viele Projekte anschieben und unterstützen zu können. Ich denke, die von uns zur Verfügung gestellten Mittel sind für die Landesverbände ein guter Anreiz, aktiv zu werden und Mädchenprojekte zu initiieren“, meint Sascha Dieterich (Foto), DBB-Vizepräsident für Jugend- und Schulsport. •



Beachbasketball-DM in Cuxhaven

Zum Abschluss der Beachbasketballsaison geht es Anfang September an die Nordsee nach Cuxhaven (6./7. September 08), wo die Deutsche Meisterschaft im Beachbasketball ausgetragen wird. Cuxhaven ist der beliebteste und größte aller deutschen Tourstandorte in Deutschland. Bereits zum 15. Mal wird das Turnier am traditionsreichen Strand ausgetragen. Die Möglichkeit, neben dem Spielen auch am Strand übernachten zu können, ist wohl einzigartig und lockt jedes Jahr mehr begeisterte Menschen zum Turnier. Waren es letztes Jahr schon über 150 Anmeldungen und sogar drei Teams aus der Schweiz, so wird in diesem Jahr eine noch größere Teilnehmerzahl erwartet. Auch, da seit diesem Jahr zum ersten Mal die Erwachsenen-Kategorien als Fun-Konkurrenz angeboten werden. Der Austragungsort der ersten Stunde begeistert nicht nur durch seine Organisation, sondern auch durch eine tolle Atmosphäre. Alle weiteren Informationen unter www.beachbasketball.de.

Streetbasketball: Die Meister kommen

Auf vielfachen Wunsch verlängert der DBB die Anmeldefrist für die German Streetbasketball Championship am 27./28.09.2008 in Herten bis zum 12.09.2008! Die ersten Deutschen Meister und Finalisten des letzten Jahres haben sich inzwischen bereits angemeldet. Die Hertener Löwen arbeiten gemeinsam mit dem DBB fieberhaft an der Organisation der German Streetbasketball Championship. Alles ist auf einem guten Weg, und in Herten freut man sich riesig auf die Deutsche Meisterschaft und die Gäste aus ganz Deutschland.

Währenddessen haben sich bereits zahlreiche Teams angemeldet, darunter auch Titelverteidiger und Finalisten des letzten Jahres in vielen Kategorien. Noch dominieren die Teams aus NRW im Starterfeld, doch auch aus Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern werden die gewohnt starken „Delegationen“ erwartet.

Teams, die in diesem Jahr nicht an einem Turnier teilnehmen konnten, aber in den letzten Jahren bereits bei der German Streetbasketball Championship am Start waren, können sich ab sofort beim DBB um Wild Cards für die Veranstaltung in Herten bewerben. Eile ist geboten, denn mit dem Ferienende in weiteren Bundesländern wird mit weiteren Schüben bei den Anmeldezahlen gerechnet.





Riesenjubiläum bei der U20-Nationalmannschaft. Nach zweijähriger Abstinenz schaffte das Team von Bundestrainer Emir Mutapcic den Aufstieg in die A-Gruppe. Foto: FIBA Europe

Alle DBB-„Jungen“ sind wieder erstklassig

DBB-Auswahlteams feiern Erfolge auf der ganzen Linie

Was will man mehr? Nach den Junioren-Europameisterschaften der U20, U18 und U16 sind alle deutschen Auswahlteams wieder erstklassig in Europa vertreten. Alle Ziele, die sich die Bundestrainer mit ihren Ensembles gesteckt hatten, wurden erreicht. Dabei glänzten die Teams der U20 und U16 mit der Rückkehr in die A-Gruppe und dürfen sich B-Europameister nennen. Die U18 machte das angestrebte Ziel Klassenerhalt nach einem dramatischen Turnierverlauf ebenfalls perfekt.

In beeindruckender Manier haben sich die deutschen U20-Herren zurück in die A-Gruppe Europas geworfen. Dabei machte das von Emir Mutapcic gecoachte Team nicht nur vorzeitig den Aufstieg perfekt, mit dem abschließenden 110:102 nach doppelter Verlängerung gegen Belgien blieben die DBB-Korbjäger sogar während der gesamten B-Europameisterschaft in Rumänien ohne Niederlage. Die Leistungsstärke der Truppe zeigte sich bereits in der Vorrunde, wo man ohne den für die A-Nationalmannschaft nomi-

nierten Tim Ohlbrecht dennoch etwas unterfordert schien. Weder Aserbaidschan (124:38), noch Schweden (90:64), Irland (112:40) oder Tschechien (100:57) konnten die Mutapcic-Schützlinge auch nur annähernd gefährden. Wesentlich enger ging es dann schon in den Partien der Hauptrunde zu, aber auch dort gab sich Schwarz-Rot-Gold keine Blöße und entschied die Partien gegen Mazedonien (81:75), Portugal (71:62), Estland (77:65) und Belgien für sich.

Nach dem entscheidenden Sieg gegen die starken Esten bedankte sich der Bundestrainer bei seinen Schützlingen. „Endlich sind wir wieder da, wo wir hingehören. Der Aufstieg ist ein Erfolg der gesamten Mannschaft, denn wir hatten keinen überlegenden Spieler im Turnier. Das Team hat über mehr als zwei Monate toll gearbeitet und sich den Aufstieg verdient“, so der Coach, der bereits vor der EM angekündigt hatte, dass seine Jungs in voller Besetzung das Zeug haben, den Aufstieg perfekt zu machen. Besonderen Anteil am Erfolg hatten Elias Harris (14,6 Punkte pro

Spiel) sowie Tibor Pleiß (9,6 Punkte, 8,8 Rebounds), die aus dem starken Mannschaftsbasketball herausragten.



U20-Playmaker Per Günther mit dem Pokal für den B-Europameister. Foto: FIBA Europe

Foto: FIBA Europe



Großartige Leistung der DBB-Youngster: Ungeschlagen wurde die U16-Nationalmannschaft in Sarajevo B-Europameister und stieg in die A-Gruppe auf.

Foto: FIBA Europe

Nicht ganz so ungefährdet, dafür aber ebenfalls letztlich den eigenen Ansprüchen entsprechend präsentierten sich die deutschen U18-Basketballer bei der A-Europameisterschaft in Amaliada und Pyrgos (Griechenland). Denn erst im letzten Spiel des Turniers sicherte sich das Team von Coach Kay Blümel mit einem 87:73-Erfolg gegen Bulgarien den Klassenerhalt, der von Beginn an im Fokus gestanden hatte. Im Vorfeld dieser entscheidenden Partie waren die deutschen Korbjäger mehr oder minder durch die Kontinental-Meisterschaft gestolpert. Denn nach dem überraschenden Auftakt-Erfolg über Frankreich (81:73) musste das Blümel-Ensemble doch noch in die Abstiegsrunde, weil gegen Russland

(73:83) und die Ukraine (53:76) zwei schwache Leistungen folgten. Auch in den Spielen gegen den Abstieg lief dann nicht alles nach Plan. Vor dem Spiel gegen Bulgarien standen ein Sieg (87:57 gegen Estland) und eine Niederlage (62:73 gegen Belgien) zu Buche.

Nachdem die Teilnahme an der A-Europameisterschaft auch für das nächste Jahr gesichert war, fiel der ganze Druck vom deutschen Trainer ab, und er äußerte sich voller Erleichterung. „Ich bin stolz auf meine Jungs, denn sie haben zum entscheidenden Zeitpunkt ihre beste Turnierleistung abgerufen“, lobte Blümel die Nervenstärke seines Teams. „Wir haben exzellent verteidigt und hätten wir diese



U18-Akteur Bastian Winterhalter im Spiel gegen Russland.

Foto: FIBA Europe

Wurfquote auch in der Vorrunde gehabt, wären wir erst gar nicht in die Abstiegsrunde gekommen.“ In hervorragender Verfassung präsentierten sich die Topscorer Maurice Stuckey (16,7 Punkte pro Spiel) und Maik Zirbes (16,5 Punkte).

Die Aussage des Teams vor dem Turnier („Wir wollen die B-EM gewinnen!“) ließen die deutschen U16-Junioren Taten folgen. Nach einer überzeugenden Vorrunde mit Siegen über Belgien (84:50), Weißrussland (87:54), Luxemburg (100:39), Estland (72:51) und die Slowakei (96:56) marschierten die Youngster in die Zwischenrunde, wo mit Bosnien-Herzegowina und Montenegro zwei starke Gegner warteten. Doch auch diese beiden Teams stellten keine ernsthaften Hürden dar und die Krüger-Truppe zog mit 106:70 (Bosnien-Herzegowina) und 70:55 (Montenegro) ungeschlagen in die Runde der letzten Vier ein.

Dort machten die U16-Cracks im achten Spiel des Turniers den Aufstieg in die A-Gruppe perfekt, denn Bulgarien wurde knapp mit 64:61 in die Knie gezwungen. Der Ausgang des Finales, wo man es erneut mit Montenegro zu tun hatte, war zwar sportlich belanglos, aber die jungen Deutschen gaben beim 76:69-Erfolg noch einmal Alles. Besonderen Anteil am Erfolg können sich Philipp Neumann (13,4 Punkte pro Spiel, 8,1 Rebounds) und Mathis Mönninghoff (13,7 Punkte) zuschreiben, die das Team in der Offensive anführten. •



Maurice Stuckey lenkte das Spiel der deutschen U18-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Griechenland und schaffte mit seinem Team den Klassenerhalt.

Foto: FIBA Europe

Thomas Werner



Das Ziel der U20-Damen bei der Europameisterschaft in Italien war der Klassenerhalt. Den schaffte das Team von Bundestrainerin Julla Gajewski souverän. Fotos (2): FIBA Europe



Christina Schnorr überzeugte mit den U16-Mädchen in der A-Gruppe.

Nicht alle Träume erfüllt

U20-Damen und U16-Mädchen schaffen aber Klassenerhalt

Nicht alle Ziele wurden aus Sicht der deutschen Nachwuchs-Basketballerinnen bei den Europameisterschaften auch erreicht, dennoch überwiegen nach den Erfolgen der U20 und U16, die jeweils die Klasse hielten, die positiven Erkenntnisse. Lediglich die U18 von Coach Reiner Chromik blieb hinter den Erwartungen zurück und konnte die angestrebte Rückkehr in die A-Gruppe nicht verwirklichen.

Nach einem mit drei Niederlagen gegen Serbien, Frankreich und Gastgeber Italien alles andere als gelungenen Start in das Turnier hat die U20-Europameisterschaft der Damen im italienischen Chieti für die deutsche Mannschaft schließlich doch noch einen erfreulichen Abschluss gefunden. Denn das Ensemble von DBB-Trainerin Julia Gajewski hat mit drei Siegen in der Platzierungsrunde das angestrebte Ziel, nämlich den Klassenerhalt in der A-Gruppe, am Ende doch locker erreicht. Dabei bewiesen die deutschen Nachwuchs-Korbjägerinnen eine beachtliche Nervenstärke, wurden die Siege gegen Belgien (66:62) und gegen Bulgarien (74:68) doch erst in der viel zitierten „Crunchtime“ perfekt gemacht. Der abschließende 68:55-Erfolg über Griechenland katapultierte die Truppe um die USA-Legionäre Hanna Mügge und Julia Trogele in der Endabrechnung sogar noch auf den 13. Platz. „Was uns über das komplette Turnier stark gemacht hat, war die überragende mannschaftliche Geschlossenheit“, resümierte Co-Trainer

Torsten Rothämel. „In allen Spielen sind wir sehr kompakt aufgetreten und haben als Team super funktioniert.“ Tatsächlich war es vor allem die große Intensität in der deutschen Verteidigung, die eine makellose Bilanz in der Platzierungsrunde Wirklichkeit werden ließ.

Ganz andere Ziele hatten sich die deutschen U18-Damen auf die Fahnen geschrieben, die bei der B-Europameisterschaft in Skopje (Mazedonien) antraten, um die Rückkehr in die A-Division perfekt zu machen. Diese Vorgabe, die Bundestrainer Reiner Chromik und sein Team an sich selbst gestellt hatten, wurde jedoch deutlich verfehlt. Zwar glückte der Start in das Turnier mit deutlichen Siegen über die Schweiz (63:35), Österreich (62:47) und Luxemburg (57:51). Im Anschluss daran lief jedoch fast nichts mehr zusammen, und am Ende wurde es nach Niederlagen gegen Griechenland (47:60), Slowenien (50:78), Estland (58:64), die Niederlande (69:72) und Ungarn (55:64) nur der achte Rang für das deutsche Ensemble. Das große Manko der Chromik-Schützlinge, das sich durch nahezu das komplette Turnier zog, war die eklatant schwache Wurfausbeute. Die Bilanz des letzten EM-Spiels gegen die Ungarn, als nur 18 von 53 Würfen aus dem Feld sowie keiner der zehn Dreier-Versuche den Weg durch den Ring fanden, spricht Bände. Die durchschnittliche Trefferquote über die Gesamtdauer des Turniers lag bei enttäuschenden 36 Prozent. Würfe von jenseits der Drei-Punkte-

Linie waren sogar nur zu 20 Prozent erfolgreich. Beste Werferin der deutschen Mannschaft war Pia Mankertz, die pro Spiel durchschnittlich für 11,4 Punkte sorgte. Zwar kann sich der Bundestrainer mit der Tatsache trösten, den aktuellen Kader, der fast ausschließlich aus Spielerinnen des 91er Jahrgangs besteht, noch ein weiteres Jahr zusammen zu haben. Die Enttäuschung wird allerdings mit Sicherheit überwiegen.

Mit einem wesentlich positiveren Fazit trat Alexandra Maerz, die Bundestrainerin der deutschen U16-Mannschaft, die Heimreise aus dem polnischen Kattowitz an, wo ihr Team den Verbleib in der A-Gruppe sichern konnte. Nachdem die Vorrunde mit drei Niederlagen aus drei Spielen noch relativ ernüchternd für die DBB-Auswahl verlief, marschierten die Deutschen danach ungeschlagen durch die Platzierungsrunde und feierten nach den Siegen über Lettland (66:56), die Ukraine (83:26) und Serbien (64:37) am Ende noch den 13. Rang. Die Forderung der Nationaltrainerin vor dem Turnier, dass Finja Schaake, Sonja Greinacher und Julia Gaudermann als die entscheidenden Figuren die Truppe führen müssen, wurde dabei gut in die Tat umgesetzt. Denn während Schaake (12,7 Punkte pro Spiel) und Greinacher (11,3 Punkte, 9,7 Rebounds) vor allem als Punktesammler in Erscheinung traten, überzeugte Gaudermann mit vielen Assists. •

Thomas Werner

Taktifol

damit Ihre Strategie hängen bleibt



“Wir Bundestrainer schwören auf Taktifol”
Dirk Bauermann, Basketball-Bundestrainer

Die Haftungsgarantie für Coaches Taktifol, die Spezialfolie für flexible Trainingsmethoden

Taktifol haftet überall

Aufgrund seiner elektrostatischen Ladung haftet Taktifol auf allen denkbaren Flächen und lässt sich rückstandsfrei wieder abziehen - und das mehrfach!

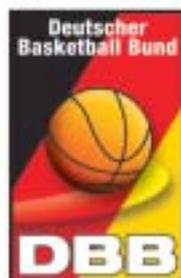
Mehr Medium für viele Spielabläufe

Mit Taktifol können Sie komplette Serien von Spielzügen gleichzeitig darstellen. Eine Rolle Taktifol bietet Ihnen 25 Spielfelder, die Sie einzeln oder nebeneinander anbringen können. Mehr Übersicht, schnell umgesetzt.

Taktifol extrem leicht zu handhaben!

Taktifol ist für den mobilen Einsatz, gerade bei Auswärtsspielen hervorragend geeignet. Sie benötigen keinen Koffer, keine schwere Tafel mehr. Taktifol passt in jede Sporttasche und ist immer griffbereit.

Taktifol ist offizieller
Partner des Deutschen
Basketball Bundes



Bestellung und weitere Informationen im Internet unter www.taktifol.com
oder Bestellhotline 07273 - 94 94 8-0



Linda Fröhlich beim gemeinsamen Fotoshooting mit Dirk Nowitzki. Nicht von ungefähr wird die Korbjägerin auch "Dirk in a skirt" genannt.

Foto: DBB/Camera 4

Interview mit Linda Fröhlich

„Wichtig ist, dass ich 100%ig gesund werde“

Von Elisabeth Kozlowski

Deutschlands derzeit überragende Basketballerin ist verletzt. Doch plagen Linda Fröhlich keine typischen Basketball-Beschwerden: kein Kreuzbandriss, Knorpelschäden im Knie, keine Sprunggelenksverletzung oder ähnliches: seit einem halben Jahr leidet Linda unter erheblichen Problemen des Gleichgewichtssinns. Wie alltägliche Dinge dabei zur Mammutaufgabe für ihr Gehirn werden, warum zurzeit Tennisbälle ihr Sportgerät sind und ob sie den DBB-Damen zur EM-Qualifikation verhelfen wird, erzählt sie dem DBB-Journal.

Wir erreichen Linda Fröhlich telefonisch in den USA, das erste Mal kurz vor dem ersten Qualifikationsspiel und dann noch einmal nach zwei absolvierten Länderspielen ohne ihre Beteiligung.

DBB-Journal: Hallo Linda, schön, dass Sie sich Zeit für uns nehmen. Wie geht es Ihnen?

Fröhlich: Mir geht es schon viel besser. Ich mache mit meiner Therapie große Fortschritte und bin sehr positiv gestimmt. Ich trainiere meinen Gleichgewichtssinn täg-

lich durch spezielle Übungen und damit geht es mir viel besser. Ich habe im Vergleich zu meinem Gesundheitsstand vor zwei Monaten einen riesigen Schritt nach vorne gemacht.

DBB-Journal: Können Sie uns noch einmal genau schildern, wie sich Ihre Probleme mit dem Gleichgewichtssinn entwickelt haben?

Fröhlich: Es fing alles mit einer Erkältung im Oktober letztes Jahr an. Das war damals mitten in der Saison in Italien (Anm. d. Red.: Linda spielte letzte Saison bei den Cras Baskets Taranto in der ersten italienischen Liga). Dort wurde meine Erkältung dann nicht richtig bzw. gar nicht behandelt. So habe ich die ganze Sache verschleppt und die Erkältung ist ins Ohr gezogen. Das habe ich erst gar nicht gemerkt; ich habe mich schlapp und müde gefühlt. Aber das sind ja ganz normale Symptome bei einer schlimmeren Erkältung. Und dann ist das immer schlimmer geworden: mir war ständig schwindelig und ich hatte richtige Schwindel-Attacken.

DBB-Journal: Traten die Schwindel-Anfälle auch beim Basketball auf?

Fröhlich: Ja, das ist auch passiert. Da funktionieren dann ganz einfache Routine-Abläufe wie geradeaus laufen, umdrehen, Ball fangen einfach nicht mehr. In Italien hatte ich zwei richtig schlimme Attacken;



und dann in diesem Sommer hatte ich für zwei Monate fast täglich welche. Phasenweise hielten die bis zu neun Stunden lang an, so dass ich mich nur noch kriechend von einem Zimmer ins andere bewegen konnte, oder meistens gar nicht.

DBB-Journal: Und wie ist es dann therapiert worden?

Fröhlich: Das hat ziemlich lange gedauert, was aber auch daran lag, dass ich eineinhalb Monate „Doktor-Hopping“ gemacht habe. Ich bin von einem Arzt zum nächsten, dann noch zum Spezialisten und zum Glück bin ich dann Anfang Juli beim meinem jetzigen Arzt gelandet. Der hat dann endlich die richtige Diagnose gestellt und seitdem machen wir täglich Übungen und trainieren so meinen Gleichgewichtssinn.

DBB-Journal: Wie genau sieht Ihre Therapie aus?

Fröhlich: Das sind verschiedene Übungen; teilweise ganz einfach klingende Sachen. Ich laufe gerade aus und werfe einen Tennisball vor mir hoch. Oder ich muss in den so genannten Astronautensitz – ich muss mein Gehirn langsam wieder an alle kleinen Bewegungen und Impulse gewöhnen. Was für eine gesunde Person ganz einfach klingt, ist in dem Fall für mein Gehirn höchste Anstrengung. Es geht darum, die Augen-Ohr-Koordination wieder in normale Bahnen zu lenken.

DBB-Journal: Und wann expandieren Sie wieder und steigen vom Tennisball auf den Basketball um?

Fröhlich (lacht): Ich bin sehr gut im Plan. In circa zwei Wochen sollte ich wieder fit sein. Zwischendurch habe ich natürlich auch wieder trainiert. Werfen ist zurzeit kein Problem, das klappt auch ganz gut. Allerdings bin ich sehr vorsichtig geworden. Vor einigen Wochen, als ich meine jetzige Therapie noch nicht gemacht hatte, bin ich natürlich direkt in die Halle. Danach ging es mir aber eine ganze Woche lang schlecht und ich musste wieder im Bett liegen. Deswegen will ich mich jetzt auch gar nicht unter Druck setzen. Wichtig ist jetzt, dass ich hundertprozentig gesund werde. Das ist das Beste für mich und auch für Deutschland.

Nach einer Woche sprechen wir erneut mit Linda Fröhlich über ihren aktuellen Gesundheitszustand, die nervenaufreibenden Spiele der DBB-Damen und ihren großen Rückhalt.

DBB-Journal: Wie geht es Ihnen aktuell? Machen Sie weiter Fortschritte?

Fröhlich: Es geht mir insgesamt gut, obwohl ich in den letzten Tagen wieder einen starken Tinnitus-Rückfall hatte. Mein Körper beweist mir, dass er sich langsam selber dagegen wehren kann, ohne dass ich irgendwelche Schmerzmittel ins Ohr gespritzt bekommen muss.

DBB-Journal: Wer hilft Ihnen neben Ihren Ärzten durch diese Zeit?

Fröhlich: Neben meinen Ärzten oder sogar noch mehr als meine Ärzte unterstützt mich mein Mann in dieser Phase. Seine Mutter ist hier in den USA vor Ort, meine Mutter übers Telefon und viele andere Freunde und Bekannte, die hin und wieder neue Ideen oder Heilungsvorschläge für mich haben.

DBB-Journal: Wie verfolgen Sie die Spiele der deutschen Mannschaft?

Fröhlich: Ich habe das erste Spiel am Liveticker verfolgt, und habe meinen Mann damit zur Weißglut getrieben. Ich bin wie eine Wilde durch die Zimmer gerauscht, habe Kissen gedrückt und habe ständig mit mir selber geredet. Jetzt weiß ich wie es meinem Mann geht, wenn er in Amerika am Computer sitzt und ich irgendwo in Europa spiele... No fun!!! Nach dem Spiel ist tatsächlich der Tinnitus wiedergekommen. Das war aber wahrscheinlich eher Zufall. Ich habe mich dann entschlossen, beim zweiten Spiel auf Jochens (Anm. d. Red. Jochen Buschke, Teammanager der Damen-Nationalmannschaft) Anruf zu warten... Ich habe an dem Tag so lang wie möglich versucht zu schlafen, damit ich nicht in Versuchung gerate, an den Computer zu gehen.

DBB-Journal: Das Team hat nach den zwei Niederlagen (66:68 gegen Israel und 39:93 gegen die Ukraine) die Zielsetzung geändert. Die DBB-Damen wollen jetzt die Qualifikations-Runde im Januar erreichen: ist das auch in Ihrem Sinne der Genesung?

Fröhlich: Das neue Ziel ist definitiv im Sinne meiner Genesung. Ich will jetzt in Ruhe die letzten Wochen vor meiner Abreise in die Slowakei (Linda wird in der kommenden Saison in der ersten slowakischen Liga bei Maxima Broker Kosice spielen) mit Therapie und Heilung verbringen und dann zusammen mit dem Team im Januar um einen Platz bei der Europameisterschaft kämpfen.

DBB-Journal: Auf wessen Schultern liegt Ihrer Meinung nach die Last im deutschen Team?

Fröhlich: Auf den deutschen! Ich glaube es ist gut, dass wir durch diese Wachstumsphase gehen, in der allen die Möglichkeit gegeben wird, sich unter Höchstdruck zu beweisen. Nach dieser Qualifikationsrunde sollte das Team um Einiges stärker sein. •



Foto: FIBA Europe



Fehlt den DBB-Damen in der EM-Qualifikation sehr: Linda Fröhlich drückt dennoch vor dem Computer die Daumen.

Fotos (2): DBB/Wolter

DBB-Damen wittern nach wie vor ihre Chance

Noch ist die EM-Endrunde in Sichtweite

von Thorsten Jordan

Das Ziel wurde klar definiert. „Wir wollen die EM-Endrunde in Lettland 2009 direkt erreichen und nicht über den Umweg einer Trostrunde“, äußerte sich Imre Szittyta, der Damen-Nationaltrainer, im Vorfeld der laufenden Europameisterschafts-Qualifikation optimistisch. Die Realität sieht mittlerweile jedoch anders aus. Die DBB-Auswahl verlor die ersten drei Begegnungen, mit der Konsequenz, dass Szittyta sich veranlasst sah, die Zielsetzung zu korrigieren. „Jetzt gilt es mit aller Macht, die zusätzliche Qualifikationsrunde im Januar im Auge zu behalten. Dafür muss das Abrutschen auf den letzten Rang unbedingt verhindert werden.“ Noch ist der Zug in Richtung Lettland keineswegs abgefahren. Und die Auftritte unser Basketballerinnen geben durchaus noch Anlass zur Hoffnung.

Was die Vorbereitung anging, verzichtete das Trainergespann Imre Szittyta und Assistenz-Coach John F. Bruhnke bewusst auf zahlreiche Lehrgänge und vereinbarte stattdessen insgesamt

13 Länderspiele. Allesamt gegen Mannschaften, die größtenteils stärker waren. Und obwohl die DBB-Damen am Ende des Länderspiel-Marathons lediglich gegen die Ukraine (86:84 in der Verlängerung) und zum Abschluss gegen Belgien (68:61) als Sieger die Halle verließen, konnten sich die gezeigten Leistungen mehr als sehen lassen. „Nur diese Spiele auf hohem Niveau bringen uns weiter“, sagte Szittyta damals und sah sich vor allem nach dem letzten erfolgreichen Test vor heimischer Kulisse in der Koblenzer Sporthalle Oberwerth gegen Belgien in

„Nur diese Spiele auf hohem Niveau bringen uns weiter“

(Trainer Imre Szittyta vor dem Testspielmarathon)

seiner Planung bestätigt. „Wir konnten in allen Vorbereitungs Spielen zeitweise sehr gut mithalten.“

Das Feld schien also bestellt, und entsprechend euphorisch fieberten die Damen dem ersten Qualifikationsduell gegen den Auftaktgegner Israel entgegen. Und sie enttäuschten nicht. In der Hagener Ischeland-Halle kamen 1.200 begeisterte Zuschauer von Beginn an auf ihre Kosten und sahen eine spannende und abwechslungsreiche Partie. Endgültig geriet das Publikum dann aus dem Häuschen, als Forward Anne Breitreiner mit einem Freiwurf zuerst auf 62:65 verkürzte und 54 Sekunden vor dem Ende zum 66:68 traf. Als dann sieben Sekunden vor dem Ende Breitreiner unsanft angegangen wurde, der Pfiff jedoch ausblieb, war die unglückliche Niederlage endgültig besiegelt.

Somit stimmte lediglich das Ergebnis nicht, denn die DBB-Auswahl spielte gut. Eigentlich bestand also kein Grund, Trübsal zu blasen. Doch der Schock saß anschließend doch tiefer als vermutet. Nur vier Tage später

waren unsere Damen beim ersten Auswärtsauftritt von allen guten Geistern verlassen, erwischten in der Ukraine einen rabenschwarzen Tag und unterlagen deutlich mit 39:93. „Wir haben in Angriff und Verteidigung zu keiner Phase einen Rhythmus gefunden. Alles, was wir versuchten, ging schief“, analysierte Imre Szittyta, der mit seinen Damen aber nicht zu hart ins Gericht gehen wollte. „Man darf nicht vergessen, dass unsere Mannschaft noch sehr jung ist und folglich über wenig Erfahrung verfügt. Da muss man mit derartigen Rückschlägen immer rechnen.“

So auch im dritten Duell vor heimischer Kulisse gegen Großbritannien, bei dem am Ende eine unglückliche 59:61-Niederlage stand. „Hier war wieder deutlich zu sehen, dass den meisten meiner Spielerinnen einfach die nötige internationale Erfahrung fehlt. Oftmals sind es lediglich Nuancen, die dann aber spielentscheidend sind“, analysierte Szittyta, der auch



Katja Bavendam soll mit ihrer Größe von 2,03 Meter für Stabilität unter dem Korb sorgen.

Foto: Schöning

DBB-Trainer Imre Szittyta fordert von seltenen Damen noch zwei bis drei Erfolge, um den letzten Tabellenplatz in der Gruppe abzuwenden.

Foto: Schöning



Für die Basketball-Nationalmannschaft der Damen besteht trotz der drei Niederlagen zum Auftakt immer noch die Möglichkeit, die Europameisterschafts-Endrunde in Lettland zu erreichen.

Foto: DBB/Camera 4

mit dem Handicap leben musste, dass Aufbauspielerin Dorothea Richter mit einer Fußverletzung sowie Centerin Katja Bavendam aufgrund eines grippalen Infekts zwar auf die Zähne bissen, jedoch nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte waren. Und trotzdem hatte das Team, in dem einmal mehr die auslandserfahrene Anne Breitreiner die Akzente setzte, alle Möglichkeiten. Sechs Sekunden vor dem Ende gelang Centerin Lisa Koop der 59:59-Ausgleich, ehe die Britinnen mit der Schluss sirene doch noch zum Sieg trafen.

„Der Druck wird jetzt zweifelsohne immer größer. Wir müssen das Rückspiel in

England unbedingt gewinnen und zusätzlich noch mindestens einen bzw. zwei weitere Siege einfahren“, weiß Imre Szittyas was die Stunde in den noch verbleibenden fünf Partien geschlagen hat. Derweil scheint klar, dass er den steinigen Weg ohne seine Leistungsträgerinnen Linda Fröhlich und Petra Gläser gehen muss. Fröhlich leidet nach einer verschleppten Grippe immer noch unter Gleichgewichtsstörungen und Gläser ist nach wie vor verletzt. „Das sind natürlich herbe Verluste für uns. Aufgrund ihrer Größe fehlt uns ein hohes Maß an Stabilität und Sicherheit.“ •



Topscorerin Anne Breitreiner will auch in den verbleibenden Partien die nötigen Zeichen setzen.
Foto: Schöning

EM-Qualifikation: Damen

Deutschland - Israel 66:68
(25:21, 15:19, 14:18, 12:10)

Aufstellung: Lea Mersch (evo NB Oberhausen), Sarah Austmann (evo NB Oberhausen, 8), Katja Bavendam (Botas Spor/Türkei, 6), Anne Breitreiner (KSSSE AZS PWSZ Gorzow/Polen, 31), Annika Danckert (BBV Leipzig), Magdalena von Geyr (TSV Wasserburg), Cornelia Janzon (BBV Leipzig, 3), Alexandra Müller (BG WWK Donau-Ries, 6), Lisa Koop (BC Pharmaserv Marburg, 9), Sabine Loewe (Basket Club Bolzano/Italien), Margret Skuballa (BC Pharmaserv Marburg) und Dorothea Richter (ohne Verein, 3).
Ischelandhalle Hagen: Zuschauer: 1.200

Ukraine - Deutschland 39:93
(10:25, 10:20, 12:20, 7:28)

Aufstellung: Lea Mersch (evo NB Oberhausen, 2), Sarah Austmann (evo NB Oberhausen, 2), Katja Bavendam (Botas Spor/Türkei, 6), Anne Breitreiner (KSSSE AZS PWSZ Gorzow/Polen, 6), Annika Danckert (BBV Leipzig, 1), Magdalena von Geyr (TSV Wasserburg), Cornelia Janzon (BBV Leipzig, 3), Alexandra Müller (BG WWK Donau-Ries, 3), Lisa Koop (BC Pharmaserv Marburg, 3), Sabine Loewe (Basket Club Bolzano/Italien), Margret Skuballa (BC Pharmaserv Marburg, 2) und Dorothea Richter (ohne Verein, 11).

Deutschland - Großbritannien 59:61
(12:18, 9:13, 23:16, 15:14)

Aufstellung: Lea Mersch (evo NB Oberhausen, 4), Sarah Austmann (evo NB Oberhausen, 5), Katja Bavendam (Botas Spor/Türkei), Anne Breitreiner (KSSSE AZS PWSZ Gorzow/Polen, 24), Annika Danckert (BBV Leipzig), Magdalena von Geyr (TSV Wasserburg), Cornelia Janzon (BBV Leipzig), Alexandra Müller (BG WWK Donau-Ries, 11), Lisa Koop (BC Pharmaserv Marburg, 6), Sabine Loewe (Basket Club Bolzano/Italien), Margret Skuballa (BC Pharmaserv Marburg, 4) und Dorothea Richter (ohne Verein, 5).
Saarlouis: Zuschauer: 600



Gemeinsam sind wir stark: Anne Brettreiner, Dorothea Richter und Annika Danckert.
Foto: DBB/Camera 4

Über Umwege nach Lettland

von Thorsten Jordan

Sollten die deutschen Korbjägerinnen in ihrer Qualifikationsgruppe doch noch den vorletzten Platz belegen, dann besteht, wie bereits erwähnt, eine weitere Chance, die EM-Endrunde unter Dach und Fach zu bringen. Das Prozedere sieht Folgendes vor: Von den insgesamt 19 Teams, die auf vier Gruppen (drei Fünfer- und eine Vierergruppe) verteilt sind, lösen die jeweils Gruppenersten und -zweiten sowie der beste Drittplatzierte die begehrten Tickets für das kontinenta-

le Großereignis in Lettland. Somit wären neun Plätze vergeben. Weil aber insgesamt elf Teilnehmer gesucht werden, dürfen von den verbleibenden zehn Mannschaften noch sechs hoffen. Gebildet werden dann zwei neue Dreiergruppen und nur die Sieger schaffen den Sprung zur EM. Für die vier Gruppenletzten dagegen wäre der Traum von der EM endgültig vorbei. Sie müssen dann den bitteren Gang in die Relegationsrunde antreten und spielen dort, jeweils gegeneinander, um den Klassenerhalt in der A-Gruppe. Mit einem „blauen Auge“ davon kommen nur der Erste sowie der Gruppenzweite.

Noch haben die Basketballerinnen um Trainer Szittyta fünf Mal die Chance, die nötigen Punkte einzufahren. Ob allerdings zum Abschluss der Qualifikations-Hinrunde der erhsehnte Befreiungsschlag gelingt, bleibt abzuwarten. Deutschland gastiert beim Team Litauen, das Szittyta im Vorfeld zum klaren Favoriten auf den Gruppensieg dekla-



Sarah Austmann von evo NB Oberhausen will sich auch in den verbleibenden Partien ballsicher präsentieren.
Foto: DBB/Wolter

rierte. „Alle Spielerinnen haben bereits auf internationaler Bühne ihr Können unter Beweis gestellt. Außerdem verfügen die Osteuropäer über fast ausschließlich große Basketballerinnen.“ Bei einer erneuten Niederlage hätte die DBB-Auswahl die Hinrunde ohne ein Erfolgsergebnis abgeschlossen und wäre dann erst Recht in der Rückrunde gefordert. Diese beginnt in Israel (2. September), ehe in der Berliner Sömmeringhalle vier Tage später die Ukraine ihre Visitenkarte abgibt (18 Uhr). Anschließend steht die möglicherweise alles entscheidende Partie in Cardiff gegen Großbritannien auf dem Programm (10. September/19.30 Uhr). Das letzte Spiel bestreitet Deutschland schließlich am 13. September in Marburg gegen Litauen (19.30 Uhr). •

Testspielergebnisse

| | | |
|-----------|------------------------------------|-------|
| 20. Juli: | Frankreich - Deutschland | 69:45 |
| 21. Juli: | Frankreich - Deutschland | 70:51 |
| 22. Juli: | Frankreich - Deutschland | 63:44 |
| 25. Juli: | Türkei - Deutschland | 72:69 |
| 26. Juli: | Ungarn - Deutschland | 66:49 |
| 27. Juli: | Ukraine - Deutschland | 84:86 |
| 31. Juli: | Kanada - Deutschland | 61:44 |
| 01. Aug.: | Slowakische Republik - Deutschland | 92:61 |
| 02. Aug.: | Italien - Deutschland | 70:58 |
| 04. Aug.: | Ungarn - Deutschland | 73:47 |
| 05. Aug.: | Ungarn - Deutschland | 75:46 |
| 12. Aug.: | Belgien - Deutschland | 69:64 |
| 13. Aug.: | Deutschland - Belgien | 68:61 |

Basketball im Internet

meinVZ – trotz Olympia-Aus bleiben die Fans am Ball

Nur fünf Monate nach seinem Start verzeichnet das Online-Netzwerk meinVZ bereits weit über 1 Mio. Nutzer. Und nicht nur meinVZ wächst: Auch unsere offizielle meinVZ-DBB-Gruppe „Basketball in Deutschland“ versammelt bereits knapp 2.500 Mitglieder.

Ein wichtiges Thema der letzten Wochen war natürlich die Teilnahme an den olympischen Spielen. Zum Thema „Deutschland gegen China“ ging die Diskussion mit mehr als 200 Beiträgen heiß her. Gab es Fehlentscheidungen der Schiedsrichter? Hätte das Schicksalsspiel anders ausgehen können?

Nach dem Aus für Deutschland wird jetzt darüber spekuliert, ob ein „totaler Neuaufbau“ des Teams notwendig ist und mit

welcher Strategie Deutschland gegen europäische Spitzenmannschaften wie Spanien oder Griechenland mithalten kann.

Christoph Bükler, Pressesprecher des DBB, ist zufrieden: „Wir geben dem deutschen Basketball bei meinVZ ein Forum – in der Gruppe haben Vereine, aktive Spieler oder Neu-Interessierte eine zentrale Anlaufstelle, wo sie Gleichgesinnte treffen und sich über unseren Lieblingssport austauschen können.“

Und nicht nur das: Einige Nationalspielerinnen und -spieler sind schon dabei! Versucht doch, sie zu finden! •



Die deutschen Teams schlugen sich wacker bei der Europameisterschaft der Hochschulen. Die achte Auflage fand in diesem Jahr im serbischen Novi Sad statt. Insgesamt hatten sich 18 Herren- und 13 Damenteams aus 16 europäischen Nationen für das einwöchige Turnier qualifiziert. Deutschland wurde bei den Herren durch die TU Chemnitz und bei den Damen durch die WG Köln, ein Zusammenschluss der Universität zu Köln und der Deutschen Sporthochschule Köln, vertreten. Am Ende sicherten sich die Chemnitzer Rang 14 und die Kölnerinnen den achten Platz.

Einen Titel brachten die Deutschen aber dennoch mit nach Hause. Die Kölner Damen wurden von den Offiziellen mit dem „Fair Play Pokal“ ausgezeichnet.

Unser Foto zeigt die beiden Mannschaften nach dem Turnier. Foto: privat

Bundesbestenspiele 2008

Ü 45 Herren

Bochum

1. DJK Köln-Nord
2. TSV Breitengüßbach

Ü 48 Damen

Kassel

1. SG DBC Berlin
2. SG Grafenberg/Remscheid/Neuss

Ü 50 Herren

Karlsruhe

1. Oldenburger TB
2. DBV Charlottenburg

Ü 55 Herren

Darmstadt

1. SG Wolfenbüttel
2. OTB Oldenburg

Ü 60 Herren

Bernau

1. OTB Oldenburg
2. SG Wolfenbüttel

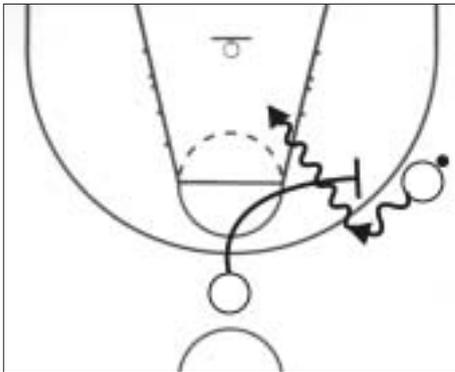
Ü 65 Herren

Bad Homburg

1. SG Mainz
2. BG Göttingen

Pick-&-Roll - der direkte Block im Jugendbasketball

Diesmal nimmt DBB-Bundestrainer Kay Blümel (U18) im Trainerbereich des DBB-Journals den direkten Block in den Fokus:



2 on 0 - Pick-&-Roll-Drill

Ziele: Erlernen des richtigen Setzens eines direkten Blocks. Erlernen der Techniken zur Blocknutzung eines direkten Blocks.

Ein Spieler mit Ball auf Korb-Korb-Linie, ein zweiter auf dem Flügel. Nach dem Pass auf den Flügel stellt der Mitteldmann einen direkten Block für den Flügel. Dieser nutzt den Block mit folgenden

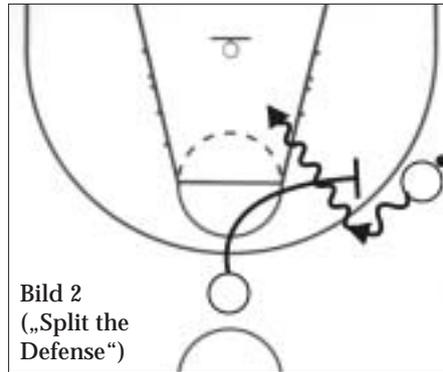


Bild 2 („Split the Defense“)

Abschlusstechniken:

- Dribbling mit Penetration und Korbleger
- Dribbling mit Sprungwurf
- Dribbling und „Split the Defense“ (zwischen den beiden Verteidigern durchbrechen)
- Dribbling mit Pass auf den abrollenden Blocker
- Dribbling mit Pass auf den „poppenden“ Blocker

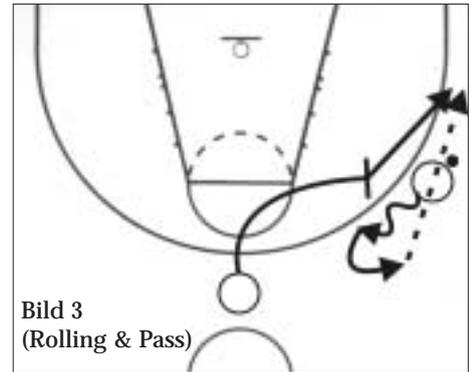


Bild 3 (Rolling & Pass)

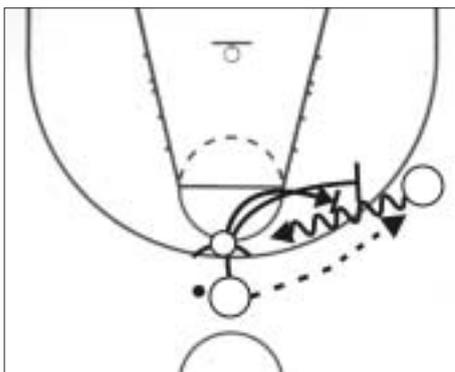
-Dribbling und Rolling mit Pass auf den sich Außen anbietenden Blocker
Der Blocksteller stellt sich anschließend auf dem Flügel an, der Ballträger holt den Rebound und stellt sich in der Mitte an.

Wichtig!! Die Fußstellung des Blockstellers ist parallel zur Seitenauslinie mit dem Rücken zur Ecke Freiwurflinie. Der Dribbler soll mit mindestens zwei Dribblings die Verteidigung attackieren.

2 on 1 Pick-&-Roll

Ziele:

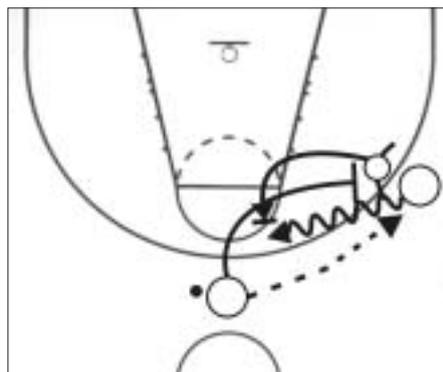
Verbesserung des Blockens und des situativ richtigen Abrollens nach dem Blockstellen.
Verbesserung der Blocknutzung.
Verbesserung des Verteidigungslesens.



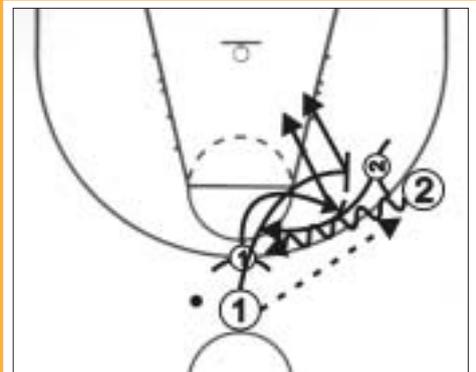
Wie zuvor, jedoch wird nun der Blocksteller verteidigt.

Der Verteidiger kann frei agieren und soll den Ballträger mit verschiedenen Entscheidungen vor verschiedene Aufgaben stellen.

Der Ballträger soll das Verhalten des Verteidigers lesen und die situativ richtige Entscheidung treffen. Wenn er Durchbrechen oder Werfen kann, soll er dies tun. Wird er vom Verteidiger daran gehindert, so soll er den Blocksteller finden und in spielgerecht anspielen.



Nun wird der Ballträger verteidigt. Der Ballträger soll lernen den Verteidiger am Block abzustreifen oder auf das unter dem Block durchgehen zu reagieren. Auch hier hat er die Möglichkeit, falls ihm der Durchbruch oder ein Wurf nicht gelingt auf den Mitspieler zu passen. Der Blocksteller wird neuer Verteidiger, der Verteidiger wird Angreifer und der Dribbler holt den Rebound und stellt sich in der Mitte an.

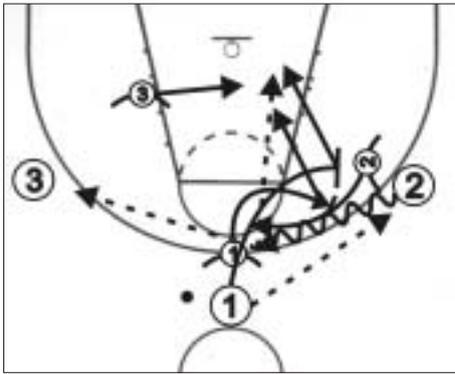


2 on 2 Pick-&-Roll

Ziele:

Verbesserung des Blockens und des situativ richtigen Abrollens nach dem direkten Block. Verbesserung der Blocknutzung. Verbesserung der offensiven Kommunikation. Verbesserung des Verteidigungslesens.

Nun wenden wir die Techniken im 2 gegen 2 an. Die Angreifer sollen das Verteidigerverhalten beider Verteidiger lesen und die zuvor trainierten Techniken situativ richtig anwenden. (oben)

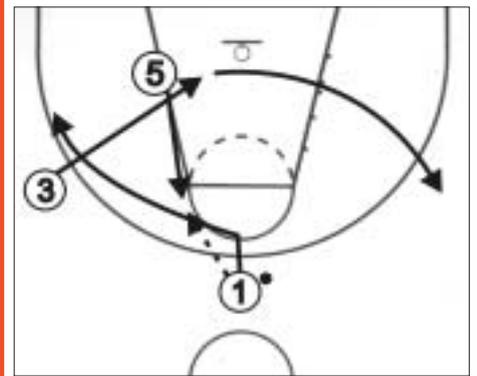


3 on 3 Pick-&-Roll

Ziele:

Verbesserung des Blockens und des situativ richtigen Abrollens nach dem Blockstellen. Verbesserung der Blocknutzung. Verbesserung der offensiven Kommunikation. Verbesserung des Verteidigungslesens.

Nun folgt die Anwendung im 3 gegen 3. Die Verteidiger haben nun einen Helfer auf der ballfernen Seite, die Angreifer dadurch eine weitere Möglichkeit der Ballbewegung und des Attackierens.



3 on 3 „Pinch-Post“

Falls ein Anspiel auf den Flügel nicht möglich ist, schneidet #5 auf High-Post und kann dort angespielt werden. Bei Ballerhalt von #5 schneidet #3 Backdoor zum Korb und anschließend auf die Ballgegenseite. #1 spielt nun ein „Hand-off“ mit #5, oder kann von diesem anschließend auf dem Flügel angespielt werden. (oben)

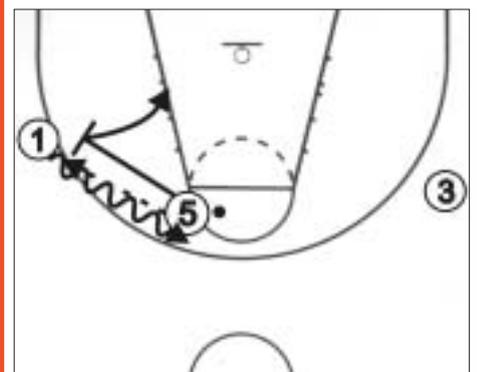
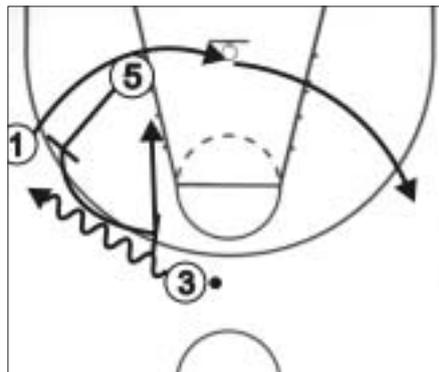
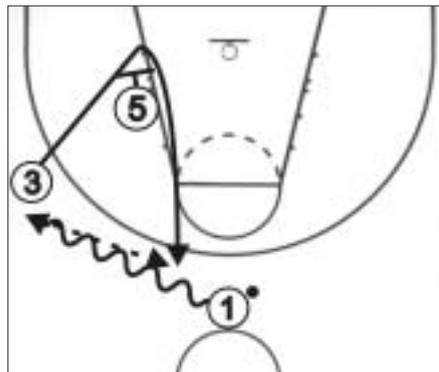
Anwendungen im gruppentaktischen Training 3 on 3

Ziele: Anwendung von direkten und indirekten Blocken in spielnahen Situationen

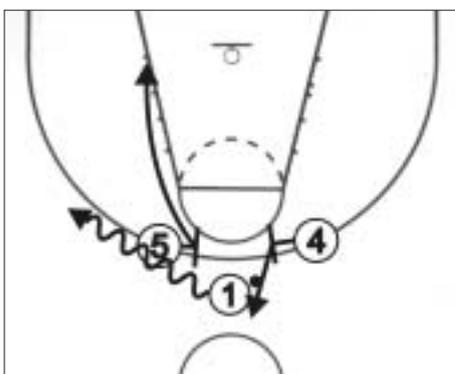
3 on 3 „Zipper-Entry“

Der Aufbauspieler eröffnet mit einem Dribbling auf den Flügel. Der Flügel schneidet „Backdoor“ und anschließend über einen Block des Innenspielers nach oben und erhält den Ball. (rechts)

Anschließend stellt der Innenspieler einen Rückblock für #1 und sofort einen weiteren direkten Block für #3. (rechts)

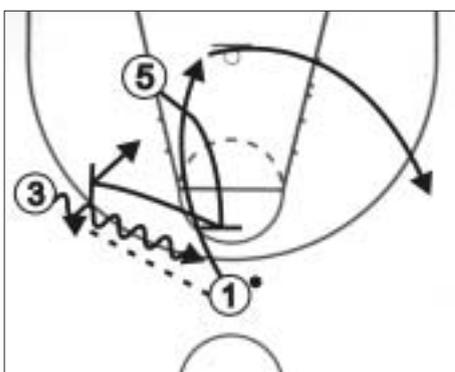


Nachdem #5 #1 auf dem Flügel angespielt hat, spielen die beiden Pick-&-Roll auf dem Flügel. (oben)



3 on 3 „Horns Offense“

Die Innenspieler #4 und #5 stellen einen direkten Block für den Aufbauspieler. Dieser nutzt einen der beiden „Screens“. Der Blocksteller rollt ab zum Korb, der andere „High-Post“ bietet sich zum Ball an der Drei-Punkte-Linie an. (links)



3 on 3 „UCLA-Entry“

Nach dem Pass auf den Flügel schneidet der Aufbauspieler über einen Rückblock von #5 zum Korb und anschließend auf die Ballgegenseite. #5 stellt nach dem Rückblock einen weiteren, direkten Block für #3. (links)





Der männliche U14-Kader, hervorgegangen aus dem gemeinsamen Projekt von ING-DiBa und DBB, traf die deutsche Nationalmannschaft in Bamberg.

Foto: BWA

Talente mit Perspektive treffen ihre Stars

in Bamberg und in Hagen



& Co., bei denen die Nachwuchs-Korbjäger/innen ausgiebig Gelegenheit hatten, mit den Nationalspieler/innen zu sprechen, Autogramme zu sammeln und gemeinsame Fotos zu machen.

Die Jugendlichen zeigten sich nach den

Treffen begeistert und hatten zuhause viel zu erzählen. Inwiefern und in welcher Form dieses erfolgreiche Projekt fortgesetzt wird, sollen bald anstehende Gespräche klären. •

Toller Abschluss für die beiden U14-Perspektivkader, die aus dem gemeinsamen Projekt von ING-DiBa und DBB, „Talente mit Perspektive“, hervorgegangen sind: in Bamberg und in Hagen trafen die Jungen und Mädchen ihre großen Vorbilder, die Spieler/innen der A-Nationalmannschaft.

Die Talente absolvierten jeweils Trainingseinheiten und begutachteten die Stars bei Länderspielen (Herren: Deutschland – Slowenien beim Supercup; Damen: Deutschland gegen Israel in der EM-Qualifikation).

Doch Höhepunkt war natürlich das persönliche Treffen mit Nowitzki, Breitreiner



Zu Gast bei der Damen-Nationalmannschaft: Die weiblichen „Talente mit Perspektive“ hatten viel Spaß mit ihren Vorbildern beim Training in Hagen.

Foto: BWA

Rolli-Bundestrainer Holger Glinicki (Damen) und Frits Wiegmann (Herren) im Interview

Medaille wäre Erfüllung eines großen Traums

Von Andreas Joneck

Jeder Basketballfan konnte hautnah miterleben, welch' emotionaler Moment es selbst für einen NBA-Profi wie Dirk Nowitzki ist, bei der Eröffnung der Olympischen Spiele ins Nationalstadion der chinesischen Hauptstadt Peking einzulaufen. Bei den Paralympics wird dies für die deutschen Rollstuhlbasketballer nicht anders sein, das Stadion ist mit 91.000 Besuchern ausverkauft und die eigenen Träume sind groß. Im Interview geben Herren-Bundestrainer Frits Wiegmann und Damen-Bundestrainer Holger Glinicki einen Ausblick auf die zweitgrößte Sportveranstaltung der Welt, die XIII. Paralympics vom 6. bis 17. September.

Was erwartet Sie ganz persönlich von den Spielen in Peking?

Holger Glinicki: Es werden ganz sicher die gigantischsten Paralympics, die es bisher gegeben hat, davon konnten wir uns schon im Januar bei einem Vorbereitungsturnier in Peking überzeugen. Die Rahmenbedingungen werden exzellent und die Zuschauerresonanz riesig sein, da bin ich mir sicher.

Frits Wiegmann: Das sehe ich ähnlich, wobei ich auch ein wenig die Befürchtung habe, dass die Gastgeber Gefahr laufen die Veranstaltung überzuorganisieren. Für mich persönlich sind es bereits die



Damen-Bundestrainer Holger Glinicki

Foto: DRS



Herren-Bundestrainer Frits Wiegmann

Foto: DRS

siebten Paralympics als Spieler wie Trainer und so muss ich sagen, dass die Spiele 1992 in Barcelona bei mir immer noch den besten Eindruck hinterlassen haben.

Und wie sehen die sportlichen Erwartungen und Ziele aus?

Frits Wiegmann: Wir haben uns mit dem Erreichen des Halbfinals bewusst ein ganz hohes Ziel gesetzt. Würden wir dies nicht tun, könnten wir gleich zuhause bleiben. Natürlich ist die Leistungsdichte enorm hoch und es muss schon alles perfekt klappen, aber meine Mannschaft hat das Potenzial dazu. Letztendlich wird immer die Tagesform einen entscheidenden Ausschlag geben.

Holger Glinicki: Für unser Damenteam kann nur eine Medaille das Ziel sein. Dies ist seit vier Jahren das große Ziel, und die Ergebnisse zeigen, wir sind wieder auf Augenhöhe mit den großen Mannschaften. Edelmetall ist unser großer, aber durchaus realistischer Traum, für den wir uns über viele Monate gequält haben.

Welches sind denn die eigenen Stärken, um diese Ziele zu erreichen?

Holger Glinicki: Wir gehören athletisch, physisch und spielerisch zu den Top-teams und haben mit Simone Kues und Annika Zeyen die vielleicht besten Spielerinnen auf ihrer Position in den eigenen Reihen. Hinzu kommen mit Marina Mohnen und Maren Butterbrodt unter den Brettern zwei äußerst starke Center-Spielerinnen, die in der Offensive für viel Durchschlagskraft sorgen werden.

Frits Wiegmann: Unsere Stärke ist es dagegen, keine wirklichen Schlüsselspieler zu haben. Diverse taktische Aufstellungen geben uns die Möglichkeit, bis zur Position zehn fast ohne Qualitätsverlust durchzuwechseln zu können. So sind wir für unsere Konkurrenten schwer auszurechnen, zumal wir es geschafft haben, das Team nach Athen komplett umzubauen.

Und wer sind die Favoriten auf paralympisches Edelmetall?

Frits Wiegmann: An erster Stelle sind da natürlich Kanada und die USA im Herrenbereich zu nennen. Aber auch Großbritannien, Australien, Japan oder Europameister Schweden haben, wie wir, die Chance auf eine Medaille.

Holger Glinicki: Ich sehe im Damen-Wettbewerb die USA klar vorn. Dahinter folgen auf gleicher Augenhöhe Australien, Kanada und unser Team. Aber auch China oder Japan darf niemand unterschätzen. •



Nationalspielerin Edina Müller freut sich auf die Paralympics

Foto: DRS

Nachgefragt bei...

... Philip Schwethelm

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?
Den Sportteil

Welches Buch lesen Sie im Moment?
„Ehrensache“

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?
Eiskalte Engel

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?
Meine Traumfrau :-)

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?
Egoismus

Wie lautet Ihr Lebensmotto?
Et is, wie et is. Et kütt, wie et kütt. Et hätt noch immer jot jejang!

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?
Oberflächliche Sendungen (z.B. Talkshows, Castingshows etc...)

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?
Meine Freunde treffen und was unternehmen. Ansonsten schlafen

Wie heißt Ihre Lieblingspeise?
„Grillteller“ beim Jugoslawen „Zum Heumarkt“ und Mamas Küche

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?
Rechtsanwalt

Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?
Barcelona

Welche andere Sportart begeistert Sie?
Eishockey

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?
Kölner Haie

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?

Türkei (Antalya), beim nächsten Mal in den Süden Frankreichs an den Atlantik

Welches Auto fahren Sie gerade?
Toyota Yaris

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?
Rap (Dirty South), House, und andere



Zur Person

Philip Schwethelm (geboren am 1. Mai 1989) hatte entscheidenden Anteil am überragenden Abschneiden der U20-Herren bei der B-Europameisterschaft in Targu Mures/Rumänien, bei dem das DBB-Team den Aufstieg in die A-Division schaffte. Schwethelm markierte im Schnitt 10,4 Punkte, 4,8 Rebounds und gab 2,8 Assists.

Doch auch in der NBBL sorgt der Allrounder (variabel auf den Positionen eins bis vier einsetzbar) für Furore: in der Saison 2006/2007 wurde Philip Schwethelm von den NBBL-Trainern zum Most Valuable Player (MVP) gewählt. Auch in der vergangenen Saison 2007/2008 knüpfte Schwethelm, an seine hervorragenden Statistiken an: mit 22,9 Punkten, 7 Rebounds und 3,2 Assists war er erneut der dominierende Spieler der Kölner. In der BBL etabliert sich Schwethelm ebenfalls und absolvierte 25 Partien für die Köln 99ers, in denen er durchschnittlich 16,6 Punkte, 2,1 Rebounds und einen Assist markierte.

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?

Laufen (Konditionstraining)

Was ist Ihre größte Stärke?
Wurf

Was Ihre größte Schwäche?
Athletik

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?
„Drama um Kölns Superbubi“ ;-)

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?
Philipp Schwethelm knackt den Lottojackpot!!!

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?
Nochmal Deutscher Meister mit den Köln 99ers werden

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?
Dem Management eines Basketball-Teams beitreten

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?
Immanuel Mc Elroy, weil er immer 100% gibt und nicht klein zu kriegen ist. Teamspieler

Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?
Michael Jordan

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?
Die 33:50-Niederlage in Bamberg am 25.03.2007

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?
Alexander Nadjfeji, weil er ein Point Guard auf Centerposition ist und man viele offene Würfe bekommt. Sasa Obradovic, weil er mir als Trainer soviel beigebracht hat und es als Spieler auch getan hätte

Adi Zaar verabschiedet

Nach fünf Minuten des Basketball-Länderspieles zwischen Deutschland und Polen in der Berliner Max-Schmeling-Halle wurde das Publikum Zeuge eines emotionalen Highlights: Teambetreuer Adi Zaar (2. v. l.), über Jahrzehnte die gute Seele der Mannschaft und zuständig für alle Belange der Spieler, wurde aus dem Kreise "seiner Jungs" verabschiedet.

Zu seiner Verabschiedung waren viele ehemalige DBB-Nationalspieler nach Berlin gekommen. Aus den Händen des DBB-Präsidenten Ingo Weiss (unten rechts) und Dr. Wolfgang Hilgert (Mitte), DBB-Vizepräsident Leistungssport, erhielt der sichtlich gerührte Zaar eine VIP-Ehrenkarte auf Lebenszeit sowie ein eigenes Trikot mit dem Schriftzug "1- Adi Zaar". Zaar ist seit dem 1. Juli als Bundestrainer in der Leichtathletik zuständig für die U23-Mittelstreckler.

Foto: DBB/Camera 4



Wir produzieren Ihre individuellen Fan-Artikel



- Wimpel
- Schals
- Baseballcaps
- Wollmützen
- Pins / Nadeln
- Tassen

- Aufkleber
- Sweatshirts
- Aufnäher
- Fahnen
- T-Shirts
- uvm ...



www.wm-sport.de

WM WERBE- UND FAN-ARTIKEL
 • Design • Produktion • Großhandel
 Wöhrstraße 158
 42779 Marl
 e-mail: info@wm-sport.de
 Telefon: (0 23 65) 4 12 64
 Telefax: (0 23 65) 4 10 92

Anne aus Rostock – Erfolgreich in Europa

von Jochen Böhmcker

Vom 6. bis zum 9. Juli 2008 fand in Postojna (Slowenien) das zweite internationale FIBA-Camp für U15 Mädchen statt. Während die Auftaktveranstaltung im Vorjahr Spielerinnen und Trainern vorbehalten blieb, erweiterte FIBA Europe nunmehr das Programm um das „1st FIBA Europe Camp For Young Female Referees“. Für den DBB nahm die Rostockerin Anne Panther teil.

Große Bedeutung hat für FIBA-Frauenkoordinatorin Radmila Turner die gleichzeitige Entwicklung aller Aspekte des Frauenbasketballs: „Wir bemühen uns Qualitätsprogramme aufzulegen, um den Damen-Basketball in Europa zu verbessern und zu entwickeln. Indem wir uns nicht nur auf die Spieler, sondern auch auf die Trainer und Schiedsrichter konzentrieren, glauben wir, dass mehr Mädchen Basketball als ihre zukünftige Karriere sehen werden.“

Für die 26-jährige Anne Panther und ihre 20 Kolleginnen (Camp-Anforderungspro-

fil: sehr talentiert, aber noch nicht in der höchsten nationalen Herrenliga im Einsatz) standen an vier Tagen diverse Theorie- und Praxis-Einheiten auf dem Programm. Geschult wurden sie von FIBA-Ausbilder Tomislav Jovancic (Serbien) und FIBA-Referee Roman Kolar (Slowenien) u.a. in Regelkunde, SR-Technik, Fitness, Spielentwicklung, Auftreten, präventives Handeln sowie im praktischen Einsatz bei Camp-Spielen. Als äußerst hilfreich erwies sich dabei die Möglichkeit der Videoaufzeichnung mit anschließender Auswertung.

Für die deutsche Schiedsrichterin verlief das Camp überaus erfolgreich. Die FIBA-Verantwortlichen kamen zu der Entscheidung, Anne Panther aufgrund der von ihr gezeigten guten Leistungen sowie wegen ihrer Vorerfahrung mit der 3-Personen-Technik als Crew Chief für ein Junioren-Länderspiel zwischen Kroatien und Slowenien einzuteilen.

Dieses fand zeitgleich mit dem Camp in Ljubljana im Rahmen eines 4-Nationen-

Turnieres statt. Erwartungsgemäß hatten Anne Panther und ihre Kolleginnen aus Spanien sowie Serbien zur Freude der SR-Coaches mit der Begegnung keine Probleme. Aber damit nicht genug. Nach ihrer Rückkehr zum Camp wurde der Deutschen mitgeteilt, dass sie bei der Abschlussveranstaltung mit dem „Referee of the Camp“-Award ausgezeichnet wurde. Verbunden damit ist eine Einladung der FIBA zum Euroleague Woman Final Four 2009.

Anne Panther: „In diesem Camp haben wir nicht nur als Schiedsrichter dazugelernt, sondern auch als Menschen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, und ich bin dankbar, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen.“

Aus Deutschland waren außerdem Trainerin Hanna Ballhaus (BG '89 Rotenburg/Scheeßel), Trainer Zoltan Nagy (TSV Nördlingen) sowie die Spielerinnen Carla Bellscheidt (ETB SW Essen) und Marie Gülich (BBC Linz) mit dabei. •



Die erfolgreiche Schiedsrichterin Anne Panther beim FIBA-Lehrgang in Slowenien, eingerahmt von zwei Kolleginnen.

Foto: privat



Gar nicht so leicht für Oliver Krause, als Schiedsrichter immer auf Ballhöhe zu sein. In diesem Sommer musste er dies bei der U18-Europameisterschaft weiblich in Mazedonien und bei zwei Herren-Länderspielen in England und Frankreich sein.
Foto: FIBA Europe



Robert Lottermoser in Aktion
Foto: FIBA Europe

Statt Sommerpause im internationalen Einsatz

Deutsche Schiedsrichter und Kommissare

Die Masse der Basketballer bleibt bei der Ausübung ihrer Liebessportart auf das Winterhalbjahr beschränkt – und verbringt die Sommerpause ohne Hallen, ohne Körbe und ohne Bälle. Ganz anders sieht es für Personen aus, die bei der Durchführung von Länderspielen benötigt werden – z.B. für international tätige Schiedsrichter.

Der FIBA-Jahreskalender sieht im Zeitraum von Juli bis September eine Vielzahl von Europameisterschaften (im Sommer 2008 z.B. 14 Jugend-EMs) und Länderspiele (u.a. Qualifikationsspiele zu den 2009er-EMs für Damen/Herren) vor. Hier das Sommerprogramm der deutschen FIBA-Schiedsrichter, -Instruktoren und -Kommissare:

Schiedsrichter

Benjamin Barth – mU20-EM in Rumänien sowie zwei Damen-Länderspiele in Ungarn und in den Niederlanden;

Oliver Krause – wU18-EM in Mazedonien sowie zwei Herren-Länderspiele in England und Frankreich;

Petra Kremer – wU20-EM in Italien sowie zwei Damen-Länderspiele in Frankreich und in Luxemburg;

Robert Lottermoser – zwei Herren-Länderspiele in Belgien und Ungarn;

Moritz Reiter – wU16-EM in Polen sowie ein Herren-Länderspiel in Dänemark;

Boris Schmidt – mU16-EM in Bosnien-Herzegowina sowie ein Damen-Länderspiel in Frankreich und zwei Herren-Länderspiele in Tschechien und den Niederlanden;

Technische Kommissare und FIBA Instructors

Alfred Drost – mU16-EM in Italien und ein Herren-Länderspiel in den Niederlanden;

Peter George – mU20-EM in Litauen und ein Herren-Länderspiel in Italien;

Willi Heinzelmann – wU18-EM in der Slowakei und ein Herren-Länderspiel in Island;

Klaus Metzger – ein Damen-Länderspiel in Polen;

Roger Schwarz – mU20-EM in Litauen;

Uli Sledz – mU16-EM in Bosnien-Herzegowina und ein Herren-Länderspiel in Finnland.

An die Sommersaison schließt nahezu unmittelbar die Saison 2008/09 an. Vom 05. bis zum 07. September treffen sich die BBL-Schiedsrichter zu ihrem diesjährigen Vorbereitungslehrgang.

Danach bleiben noch wenige Tage für Vorbereitungsspiele, bevor die BBL-Saison am 16.09. mit dem Champions Cup sowie am 20.09. mit dem ersten Spieltag startet. •

Jochen Böhmcker

Es war einmal...



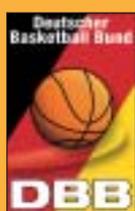
Es war im Sommer 1986, als die legendäre Basketball-Nationalmannschaft der Sowjetunion zur Vorbereitung auf das Länderspiel gegen die Bundesrepublik Deutschland im Heidelberger Bundesleistungszentrum weilte (16. Juni 1986, Karlsruhe, 81:119 aus deutscher Sicht). Das Foto zeigt vorne den russischen Cheftrainer Vladimir Obuchov bei der Begrüßung durch Hans Leciejewski (re.). Hinten von links sind die „Riesen“ Alexander Belostennij (2,18 m), Vladimir Tkachenko (2,20 m) und Arvidas Sabonis (2,20 m) zu sehen.

Foto: Helmut Pfeifer

Das **DBB-Journal** im Abo

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



DBB-Journal

Christoph Büker,
c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de



Was macht eigentlich...



Wilbert Olinde bejubelt einen der beiden Pokalsiege des ASC Göttingen im Jahr 1984.

Fotos (2): privat

... Wilbert Olinde ?

Wilbert Olinde, der mit vollem Namen Wilbert Louis Olinde Junior heißt, lebt für den Basketball. Und das schon seit über 40 Jahren. 1977 kam dem jungen Basketballer aus San Diego die Idee, „mal für ein Jahr nach Deutschland zu gehen, um dort Basketball zu spielen“. Aus einem Jahr Basketball spielen wurden zehn tolle Spielzeiten mit vielen Erfolgen (siehe Kasten). Und in Deutschland geblieben ist der gebürtige US-Amerikaner auch.

Hier spielte er sich durch seine sympathische und ungetrübte positive Art in die Herzen vieler Basketballfans. Besonders in Göttingen, der Stadt, in der Olinde zehn Jahre aktiv war, wird er nach wie vor als einer der ganz großen Spieler ver-

ehrt. Gemeinsam mit Olinde bejubelten die Göttinger Fans insgesamt drei Meisterschaftstitel und zwei Pokalsiege. Unvergessen ist Wilbert Olinde in Göttingen zudem als Stimmungskanone: mit breitem US-Akzent sang der Mannschaftskapitän der Göttinger mit den Fans am liebsten „Wer ist deutscher Meister?! AAAAAAASC!“

Kein Wunder, dass auch der DBB auf den beliebten Spieler aufmerksam wurde: Ende 1986 wurde er erstmals in den Kader der deutschen Nationalmannschaft berufen. Dort absolvierte er unter dem damaligen Bundestrainer Ralph Klein einige inoffizielle Länderspiele. Daran erinnert sich Olinde gerne „Das

Zur Person

Wilbert Olinde, geboren am 23.07.1955 in New Orleans/USA, ist Basketballer mit Leib und Seele. In zehn Profijahren in Deutschland gewann der ehemalige Mannschaftskapitän der Göttinger drei Mal die deutsche Meisterschaft (1980, 1983 und 1984) und zwei Mal den deutschen Pokal (1984 und 1985).

Um ein zweites Standbein neben dem aktiven Sport zu haben, studierte Olinde VWL und BWL in den USA und in Göttingen. Seine daraus gewonnenen Erfahrungen nutzt er, um als Inspiration Coach Firmen bei wichtigen Fähigkeiten wie Teambuilding und Persönlichkeitsentwicklung zu beraten.

war eine super Zeit! Ich habe mit dem jungen Henning Harnisch und Mike Koch zusammen gespielt“, berichtet er.

Es ist keine Überraschung, dass Wilbert Olinde dem Basketball treu geblieben ist und seine Erfahrungen an junge Spieler weiter geben will. Voller Elan beschreibt er seine Motivation, Basketball-Camps für Kinder und Jugendliche vor Ort zu organisieren und durchzuführen. 2003 hat er sich selbstständig gemacht und verbindet mit seiner Firma „Black Pearl Inspiration“ (seinen Spitznamen „schwarze Perle“ hat er seit seiner Zeit in Göttingen) Sport und Business. „Es geht mir hauptsächlich um Motivation, erfolgreiche Kommunikation und das Ausschöpfen von Potentialen sowohl als Einzelperson als auch als Team. Das ist im Sport und in der Berufswelt enorm wichtig.“

Von seinen speziellen Techniken profitieren auch die U18-Mädchen des Deutschen Basketball Bundes. Als Co-Trainer hat Olinde hier Teambuilding-Maßnahmen und mentales Training eingeführt. „Wie wichtig mentales Training im Sport ist, hat man nicht zuletzt bei den Olympischen Spielen in Peking gesehen. Britta Steffen macht das schon jahrelang und hat großen Erfolg damit“, sieht sich Olinde bestätigt. •



Elisabeth Kozlowski

GERRY WEBER WORLD



Die GERRY WEBER WORLD heißt Sie willkommen

Tauchen Sie ein in unsere außergewöhnliche Sport-, Wellness- und Event-Oase in Halle/Westfalen. In unserem 4-Sterne-Haus, dem GERRY WEBER Sportpark Hotel, finden Sie Entspannungsmöglichkeiten in mediterranem Ambiente: Sei es in einem der 101 komfortablen Zimmer und fünf Suiten oder in dem über 1000 Quadratmeter großen Wellness- & Beauty-Center mit einer Saunalandschaft und einem reichhaltigen Programm an Massage- und Beautybehandlungen. Im Anschluss verwöhnt Sie unser Küchenchef im Restaurant „La Fontana“ mit italienischen Köstlichkeiten. Genuss pur!



Anspruchsvoll gestaltet am Fuße des Teutoburger Waldes ist eine 27-Loch-Golfanlage, die Anfängern und Profis gleichermaßen eine sportliche Herausforderung bietet. Im Department Medical Fitness finden Sie Gelegenheit für Ihren persönlichen Check-up. SALUTO – das Kompetenzzentrum für Gesundheit und Fitness – ist dafür die erste Adresse, auch für die Handball-Nationalmannschaft sowie für Bundesliga Fußball- und Handball-Mannschaften.

Von Rock und Pop, über Sport bis Gala erleben Sie im GERRY WEBER STADION sowie im Event & Convention Center alle Facetten des Entertainments. Alles live und hautnah: GERRY WEBER OPEN, QS-Supercup mit dem Handball-Weltmeister Deutschland, Olympia-Qualifikation der Frauen-Volleyball-Nationalmannschaften, WM-Boxkämpfe und Klassikkonzerte.

Die außergewöhnliche Vielfalt für Ihre ganz persönliche Auszeit.

www.gerryweber-world.de • Telefon 05201 899-0

Wer sind eigentlich...?



Yvonne Schneeloch

Yvonne Schneeloch ist seit 1. Juli 2008 als Referentin für Leistungssport beim DBB tätig. Direkt zum Einstieg begleitete sie als Delegationsleiterin die U20-Herren zur B-EM – ein voller Erfolg, da die DBB-Junioren das Turnier als ungeschlagener Aufsteiger beendeten. Bevor sie zum DBB kam, arbeitete die Diplom Sportwissenschaftlerin als Jugendkoordinatorin und hauptamtliche Trainerin bei den Rhön-

dorf Dragons. Das Leben vom selbsternannten Sportfreak Yvonne Schneeloch war nur einmal nicht völlig auf Sport ausgerichtet: nach dem Abitur machte sie eine Ausbildung als Bauzeichnerin, „Ich wollte einmal etwas machen, was nicht mit Sport zu tun hatte“, erklärt sie. Doch nach zwei Jahren packte sie der Sport wieder. Die ehemalige Bundesliga-Basketballerin geht derzeit vielen Sportarten nach: neben Basketball spielt sie zwei Mal in der Woche Fußball, zudem geht sie Klettern, Joggen und Inline-Skaten. Besonders wichtig sind ihr neben ihrem Winterurlaub zum Skifahren auch ihre beiden Katzen, die sie als erstes begrüßt, wenn sie aus dem Hagerer Büro in ihre Heimatstadt Bensberg fährt.

Jochen Böhmcker

Jochen Böhmcker ist seit Beginn dieses Monats (1. August 2008) als Referent für Sportorganisation beim Deutschen Basketball Bund und damit der neuste Mitarbeiter im Hans-Joachim-Höfig-Haus. Für seine Tätigkeit im Liga-Büro zog er von Berlin nach Hagen, um sich der Spielleitung der AG 2. Liga, den Verfahren bei Doping-Verstößen und dem Schiedsrichter-Bereich zu widmen. Zuvor war Böhmcker elf Jahre in der Geschäftsstelle des Berliner Basketball Verbands beschäf-

tigt. Der gebürtige Oldenburger hat sich in der „anstrengenden Hügelsstadt“ (Radfahrer Böhmecker über Hagens Topografie) gut eingelebt. Noch allerdings pendelt der Bahnfreund am Wochenende gern in die Hauptstadt, deren Kulturangebot er sehr schätzt (besonders die Oper, zuletzt „La Traviata“). Eine weitere Leidenschaft von Jochen Böhmecker sind Reisen nach Paris; zuletzt war er im März dort. Das wichtigste Utensil auf seinem Schreibtisch ist die Kaffeetasse. •



Geburtstage

| | | | |
|---|-------------------|--|-------------------|
| Anne Breitreiner (NationalspielerIn) | 07.09.1984 | Jens Staudenmayer (Schiedsrichter-Coach) | 29.09.1967 |
| Christoph Büker (DBB-Pressesprecher) | 08.09.1965 | Wolfgang Thom (DBB-Schulsport-Kommission) | 30.09.1949 |
| Rita Demnitz (DBB-Passstelle) | 10.09.1950 | Katharina Kühn (A-NationalspielerIn) | 01.10.1980 |
| Rudi Steinkamp (ehem. Schiedsrichter und TK) | 10.09.1938 | Petra Gläser (A-NationalspielerIn) | 05.10.1981 |
| Michael Binnewies (DBB-Objektbetreuer) | 13.09.1961 | Gerhart Aichert (Präsident LV Rheinland-Pfalz) | 06.10.1940 |
| Dietmar Bendix (Präsident LV Thüringen) | 12.09.1951 | Karl Pfeil (BBL-Schiedsrichterreferat) | 07.10.1940 |
| Hans Schöttler (ehem. DBB-Generalsekretär) | 14.09.1925 | Jochen Sandkühler (BWA-Geschäftsführer) | 08.10.1965 |
| Alfred Drost (FIBA Judge) | 14.09.1939 | Katja Sondermann (DBB-Passstelle) | 09.10.1964 |
| Jan Pommer (BBL-Geschäftsführer) | 19.09.1970 | Ingo Weiss (DBB-Präsident) | 12.10.1963 |
| Petra Keldenich (DBB-Jugendsekretariat) | 20.09.1969 | Wolfgang Schreier (DBB-Rechtsausschuss) | 12.10.1947 |
| Ralph Mertens (DBB-IT-Mitarbeiter) | 24.09.1957 | Klaus Preller (Technischer Kommissar) | 13.10.1939 |
| Dr. Volkhard Uhlig (ehem. DBB-Präsidiumsmitglied) | 27.09.1941 | Robert Maras (ehem. A-Nationalspieler) | 20.10.1978 |
| Manfred Haupt (Präsident LV Sachsen) | 28.09.1964 | | |

Termine

September 2008

05.-07.09.08
Schiedsrichterlehrgang A-Kader
06.-17.09.08
Paralympics in Peking
06.-07.09.08
Deutsche Meisterschaft
Beachbasketball Cuxhaven
06.09.08
Damen-EM-Qualifikationsspiel
gegen Ukraine, Berlin, Sömmeringhalle
10.09.08
Damen-EM-Qualifikationsspiel
in Cardiff/Großbritannien
12.-14.09.08
Lehrgang für DBB-Kommissare
13.09.08
Damen-EM-Qualifikationsspiel
gegen Litauen, Marburg, Stadtgartenhalle
16.09.08
BBL Champions Cup und Tip-Off-Meeting,
Quakenbrück
19.-21.09.08
Schiedsrichterlehrgang B-Kader
20.09.08
1. Spieltag BBL
26.-28.09.08
Schiedsrichterlehrgang C-Kader

Oktober 2008

03.-07.10.08
Bundesjugendlager in Heidelberg
10.-12.10.08
"U14 get together" in Freising
17.-19.10.08
DBB-Präsidiumssitzung in Schliersee

Experten meinen

Heute von André Voigt



André Voigt ist seit August 2003 Chefredakteur des Basketballmagazins „FIVE“. Zuvor war er u.a. als verantwortlicher Redakteur beim Basketballmagazin „Basket“ und beim englischsprachigen Basketballmagazin „XXL Basketball“ tätig. Als Spieler brachte es der 34-Jährige vor einigen Jahren bis in die 2. Liga bei den Wolfenbüttel Baskets. Mittlerweile ist er als Trainer beim MTV Köln in der 2. Regionalliga im WBV aktiv. Als absoluter NBA-Experte war es naheliegend, dass er sich einmal der Person Christopher Kaman angenommen hat.

Foto: Weingarten

Das war also Chris Kaman? Dieser NBA-Center? Einer der fünf besten Pivots der Welt? Dafür waren seine Leistungen in Athen und Peking aber etwas dürftig, oder? Hat sich all der Aufwand seiner Einbürgerung überhaupt gelohnt? Haben wir dieses Hickhack nicht schon mit Shawn Bradley und Julian Sensley gehabt, die auch hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind? Mit einem Wort: Nein.

All die oben angeführten Fragen sind berechtigt. Chris Kaman spielte weder eine überragende Olympiaqualifikation, noch lieferte er Fabelstatistiken in Peking. Doch weder Bundestrainer Dirk Bauermann, noch die deutschen Basketballfans haben in diesem Sommer einen zu 100 Prozent fitten Chris Kaman zu sehen bekommen.

Zuallererst ist da natürlich das rechte Sprunggelenk. Am 31. März 2008 knickte der Center ausgerechnet bei einem Spiel gegen Dirk Nowitzkis Dallas Mavericks um. Danach bestritt der 2,13-Meter-Mann keine Partie mehr für die Los Angeles Clippers. Da die NBA-Saison 16 Tage später beendet sein sollte und sein Team eh aus dem Rennen um die Playoff-Plätze war, ließ Kaman die Rehamaßnahmen zunächst gemächlich angehen, fing dann aber einfach zu früh wieder mit dem Training an. Denn zu dieser Zeit lief der Einbürgerungsprozess bereits, bis zur Olympia-Qualifikation in Athen blieb nicht viel Zeit zum Aufholen des Fitnessdefizits.

Noch in Peking war der Knöchel sichtbar geschwollen, Kaman fehlte Kraft im Sprunggelenk und „die Füße sind im Basketball alles“, wie er selber sagt. Also ließ er die Explosivität vermissen, die ihn vor allem in der vergangenen NBA-Saison ausgezeichnet hat. Die Folge: Kaman war langsamer bei der Hilfe in der Verteidigung, vorne konnte er seine schnellen Bewegun-

gen im Lowpost selten anbringen. Außerdem fehlte einfach die Kondition, um über längere Zeit Vollgas zu geben.

Zu den körperlichen Problemen gesellte sich dann die Umstellung auf das internationale Spiel. Ex-NBA-MVP Tim Duncan sagte nach den Olympischen Spielen in Athen 2004: „FIBA sucks!“ Damit meinte er genau das, was auch Kaman gegen Kroatien bei der Quali oder gegen Griechenland in Peking zu schaffen machte. Die Schiedsrichter lassen in der NBA unter dem Korb viel weniger Kontakt abseits des Balles zu. Dort wird lange nicht in dem Maße gehalten und geschoben, wie im Rest der Welt. Außerdem gibt es im Gegensatz zur NBA keine illegale Verteidigung. Dort spielt ein Angreifer entweder eins-gegen-eins oder er wird gedoppelt. Letzterem kann mit dem Pass zum freien Mann begegnet werden. Im FIBA-Land wird defensiv abgesunken, es entstehen Grauzonen, die es erst zu erkennen gilt. Das braucht Zeit.

Und genau die hatte Kaman nicht. Er musste quasi „zwischen-durch“ ins Team eingebaut werden und in ein System, das nicht auf ihn zugeschnitten sein konnte, weil niemand wirklich wusste, ob er zur Mannschaft stößt oder nicht.

Wird Kaman also nächstes Jahr bei der EM in Polen mit dem Adler auf der Brust auflaufen? „Wenn Dirk mitspielt, spiele ich auf jeden Fall“, sagt er. Sollte es so kommen, absolviert ein gesunder Chris Kaman dann eine komplette Vorbereitung, kann sich Dirk Bauermann rechtzeitig vorbereiten, dann werden die deutschen Basketballfans einen ganz anderen Christopher Kaman bewundern können. Nämlich einen, der am Brett dominieren kann an beiden Enden des Feldes, einen Shotblocker und Rebounder der Extraklasse. Hoffentlich wird das 2009 so sein.



höher weiter besser

www.bwa-basketball.com

Erfolgreich:



Deutschlands „Beliebtste Bank“

Über sechs Millionen zufriedene Kunden wissen es bereits:

Die ING-DiBa ist zum zweiten Mal in Folge Deutschlands „Beliebtste Bank“. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Service rund um die Uhr:

0180 2 / 29 29 29

(Festnetz der Dt. Telekom – 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobiltarife)

www.ing-diba.de

Die neue Generation Bank

ING  **DiBa**